Nr. 113a. 37. Jahrgang. **Parlaments-Ausgabe** Berlin, 3. März 1908

Berliner Tageblatt

Haus der Abgeordneten.

42. Sitzung vom 2. März.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Etat des Ministeriums des Innern.

Beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei" ist der Zuschuß an die Kommunalverbände zur Ausführung des Fürsorgeerziehungsgesetzes um 1 Million auf 5,700,000 M. erhöht. Nach dem

Abg. Dr. **Fahsbender** (Ztr.),

der die geringen Erfolge der Fürsorgeerziehung bespricht und für die Unterbringung der Zöglinge in Familien, wenn irgend möglich auf dem Lande, eintritt, erklärt

Abg. **Heckenroth** (kons.):

Mit der Fürsorgeerziehung muß möglichst frühzeitig eingesetzt werden. Die Familienerziehung verdient entschieden den Vorzug vor der schablonenmäßigen Anstaltserziehung. Das Fürsorgeerzieheramt muß als ein Ehrenamt betrachtet werden. (Beifall.)

Abg. **Dr. Hackenberg** (natl.)

tritt für gemeinsame Erziehung beider Geschlechter in den Fürsorgeerziehungsanstalten ein.

Abg. **Henning**-Kalau (kons.)

empfiehlt möglichst frühe Unterbringung der Zöglinge, wo Gefahr vorliegt. Bei erblicher Belastung der Kinder sollte möglichst die Anstaltserziehung eintreten.

Geheimrat **Schlosser**:

Es ist richtig, daß die Familienerziehung zugunsten der Anstaltserziehung zurückgegangen ist. In Fällen, wo große Verwahrlosung vorliegt, ist die Familienerziehung nicht zu empfehlen. Wir geben sonst der Familienerziehung unbedingt den Vorzug, was ja auch dem Sinn des Gesetzes entspricht. Gegen den gemeinsamen Unterricht der Geschlechter haben wir im allgemeinen nichts einzuwenden. Auf Anregung des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen ist eine Unterbringung auf einem Schiff erfolgt, das gewissermaßen eine schwimmende Erziehungsanstalt darstellt. Es steht unter der Leitung eines Kapitäns und ist mit allen Lehrkräften ausgestattet, so daß für die Zöglinge in jeder Hinsicht gesorgt ist.

Abg. **Dietrich** (Ztr.)

ist im allgemeinen für getrennte Erziehung der Geschlechter. Nur in Fällen, wo sich eine Trennung nicht durchführen läßt, soll man die gemeinsame Erziehung zulassen.

Abg. **Hackenberg** (natl.)

betont nochmals, daß er für gemeinsame Erziehung ist.

Beim Kapitel „Strafanstaltsverwaltung" weist

Abg. **Tourneau** (Ztr.)

auf die wachsende Zahl der Vorstrafen bei den Sträflingen hin. Wenn das so weitergeht, dann stehen wir bald vor dem Bankrott unseres Strafwesens. Zu besseren Zuständen werden wir erst dann gelangen, wenn die Religion mehr als bisher den Schulunterricht durchdringt. Gegen die Zuchthaus- und Gefängnisträflinge muß mit größerer Strenge vorgegangen werden. Die Zuchthäuser und Gefängnisse müssen einer Verwaltung unterstellt werden.

Geheimrat **Krohne**:

Wir halten eine strenge Behandlung der Sträflinge in den Zuchthäusern für notwendig; es wird auf unausgesetzte, anstrengende, intensive Arbeit von der Gefängnisverwaltung großes Gewicht gelegt. Wenn man weiß, was tatsächlich verlangt wird, wird man nicht sagen, wir verlangen zu wenig. Natürlich können wir den Leuten nicht so schwere Arbeiten geben, daß sie gewissermaßen am Abend erschöpft hinsinken. Die Hauptsache ist, daß die Leute intensiv arbeiten. Wenn zum Beispiel einer 1½ Militärhosen fertigstellen soll, dann kann er nicht müßig sitzen, wenn er sein Pensum fertigkriegen will. Wir legen auch einen ganz besonderen Wert darauf, daß der Geistliche jederzeit zugelassen wird, und verlangen, daß jeder Gefangene monatlich mindestens zweimal den Besuch des Geistlichen erhält.

Gegenüber den Anzweiflungen der Disziplin frage ich: Ist denn eine übermäßig große Zahl von Disziplinarstrafen ein Zeichen für eine besonders günstige Disziplin? Wenn der Mann nichts begeht, so können wir ihn auch nicht bestrafen. (Sehr richtig!) Zu Kulturarbeiten können wir nicht viel mehr Arbeiter heranziehen als bisher. Wenn Sie diejenigen zusammenrechnen, welche für den Staat, die Heeresverwaltung und die eigenen Bedürfnisse der Anstalten beschäftigt werden, werden Sie das bestätigt finden. Den Grundsatz, daß wir den Gefangenen unter die Rechtsordnung beugen sollen, erkennen wir als selbstverständlich an. Aber gerade deshalb wird die Gefängnisverwaltung nicht wagen, jemanden gewissermaßen in die halbe Freiheit hinauszulassen, der nicht durchaus als sicher zu betrachten ist. Eingaben an das Gericht, die Aufsichtsbehörde und Staatsanwaltschaft werden nicht zurückgehalten. Der Gefangene kann sich, wenn er sich bei der Entscheidung der Aufsichtsbehörde nicht begnügt, bei der obersten Aufsichtsbehörde beschweren. Daß uns das sehr unbequem ist, wissen namentlich die Herren, die mit der Justiz zu tun haben. Wieviel törichte Eingaben laufen nicht sowohl bei der Justiz als auch bei der Verwaltung ein!

Daß die Zahl der Rückfälligen bei den zu Zuchthaus Verurteilten so überaus groß ist, liegt eben daran, daß kein Richter jemanden zu Zuchthaus verurteilen wird, von dem er nicht überzeugt ist, an dem ist nichts mehr zu bessern. Es gibt eben ein Residium von verlorenen Existenzen, mit deren dauernder Unterbringung gerechnet werden muß. Die werden auf lange Jahre hinaus dingfest gemacht. Nur der ersten Beurteilung scheut man sich, aber nachher muß fest zugepackt werden. Ich möchte Sie da auf unerkannte Verhältnisse hinweisen. Dort hat ein einfacher Richter das Recht, einen einfachen Diebstahl mit einer Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren zu belegen, wenn der Fall so liegt, daß eine Gefahr zu besorgen ist. Unter 238,000 Gefängnisstrafen allein wegen Eigentumsvergehen sind nur 5 Prozent über 6 Monate. Wenn Sie uns jemanden bloß auf 8 Tage senden, wie sollen wir den in dieser Zeit unter die Rechtsordnung beugen? Er legt vielleicht hinterher, daß es gar nicht so schlimm gewesen ist. Würden wir in besonderen Fällen die Leute gleich auf 8 Monate bekommen, dann würde der Bestrafte sich nicht nach einer Wiederkehr sehnen.

Abg. **Haarmann** (natl.):

Viele Leute gehen ins Gefängnis, um versorgt zu sein; deshalb muß dem Gefangenen auch die Meinung beigebracht werden, daß er sich im Gefängnis befindet und nicht im Gasthof. Der Dualismus im Strafvollzug muß beseitigt werden. Gegen die reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzugs habe ich gewisse Bedenken; ich schätze auf diesem Gebiete preußischen gesunden praktischen Menschenverstand höher ein als die Weisheit des Reichstags. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Graf Wartensleben**-Rogäsen (Ztr.)

erörtert die Frage der Unterbringung irrer Verbrecher. Hierbei müsse unterschieden werden zwischen denen, die vor Begehung der Tat irre waren, und denen, die es während der Untersuchungshaft oder erst später geworden sind.

Abg. **Marx** (Ztr.):

Die große Zahl der rückfälligen Verbrecher ist nicht zurückzuführen auf den Strafvollzug. Die Gefängnisverwaltung geht mit dem Grundsatz der individuellen Behandlung und der Besserung des Einzelnen den richtigen Weg.

Abg. **Rosenow** (fr. Vp.):

Wir können es nicht billigen, wenn Strafanstaltsdirektoren aus den Kreisen pensionierter Offiziere genommen werden. Die Bezüge der Anstaltsärzte sollten aufgebessert werden. Durch die Gefängnisarbeit darf dem Mittelstand und dem Handwerk keine erhebliche Konkurrenz gemacht werden. Die Verwaltung des Innern stellt in viel größerem Maße Anträge auf vorläufige Entlassung, als von den den Justizbehörden befolgt werden. Der Wunsch nach Vereinheitlichung des Strafvollzugs ist berechtigt, wir halten eine Unterstellung unter die Verwaltung des Innern für zweckmäßig. In Bezug auf die Behandlung der Gefangenen wünschen wir, das die Humanität und die milde Behandlung seitens des Ministeriums des Innern auch in Zukunft in Geltung bleiben, und daß die Gefängnisverwaltung stets von dem Geiste beseelt sein möge, der heute im Ministerium des Innern auf diesem Gebiete herrscht. (Beifall.)

Abg. **Strosser** (kons.):

Nur solche ehemalige Offiziere werden zu Strafanstaltsdirektoren ernannt, die körperlich und geistig frisch sind. Die Gefängnisverwaltung des Ministeriums des Innern darf mit dem Zeugnis, das ihr alle Parteien ausgestellt haben, wohl zufrieden sein. Meine politischen Freunde sind nach wie vor für Unterstellung der Strafanstalten unter die Verwaltung des Innern. (Beifall.)

Geheimrat **Krohne**:

Wegen der Bezüge der Gefängnisärzte schweben Verhandlungen mit dem Finanzminister. Wir hoffen, daß eine Aenderung eintritt, und zwar nach oben hin. (Beifall.)

Abg. Dr. **Rügenberg** (Ztr.)

ist erfreut über die entgegenkommende Erklärung des Regierungsvertreters bezüglich der Strafanstaltsärzte, deren jetziges Einkommen durchaus unzulänglich sei.

Der Rest des Etats des Ministeriums des Inneren wird ohne Debatte erledigt.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 12 Uhr: Ostmarkenvorlage, Etat der Seehandlung.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

113. Sitzung vom 2. März.

Schluß aus dem Abendblatt.)

Die große Gewerbenovelle.

Abg. Dr. **Burckhardt** (wirtsch. Vg.):

Ich muß die Behauptung zurückweisen, als ob die Berliner Heimarbeitausstellung ein falsches Bild ergeben habe. Es sind doch nur Stichproben gegeben worden. Die Ausstellung hat ganz heillose Zustände aufgedeckt. Sie ist auch von der Kaiserin besucht worden, und darauf ist es wohl auch zurückzuführen, daß die vorliegende Novelle so rasch erschienen ist. Der Redner bespricht die Heimarbeit in der Zigarrenindustrie, vor allem im Ravensberger Bezirk. Die Löhne seien durchaus unzureichend und wohl die schlechtesten in ganz Deutschland. Es wäre aber unvernünftig, die Hausarbeit zu beseitigen. Es würde dadurch großer Schaden entstehen, aber der Bundesrat denkt ja auch nicht daran. Durch Tarifvereinbarungen müssen die Löhne erhöht werden, auch müssen die Heimarbeiter in die Krankenversicherung hereingezogen werden. Die Heimarbeit auf dem Lande ist vorteilhafter als die in der Stadt. Auch die Leutenot wird dadurch gekämpft, weil die Leute durch ihre kleine Nebenbeschäftigung veranlaßt werden, auf dem Lande zu bleiben. Der Gesetzentwurf ist nicht im Interesse der Unternehmer geschaffen worden, und wenn der Abg. Geyer behauptet hat, die Regierung und die bürgerlichen Parteien seien arbeiterfeindlich, so erkläre ich ihm, daß im Gegenteil die Sozialdemokratie arbeiterfeindlich ist. (Beifall rechts.) Hoffentlich wird sich in der Kommission ein gangbarer Weg zur Lösung der schwierigen Heimarbeiterfrage finden. (Beifall.)

Abg. Dr. **Naumann** (fr. Vg.):

Auch ich werde mich in meinen Ausführungen auf die Hausindustrie beschränken. Nachdem der Abg. Geyer aus seinen Lebenserfahrungen heraus ein dunkles Bild der Heimindustrie entrollt hat, hat heute Abg. Enders versucht, die Hausindustrie von ihrer hellen und lichten Seite zu zeichnen. Ich will auch nicht in Abrede stellen, daß es in der Hausindustrie helle und lichte Punkte gibt. Gerade die vorzüglichsten Einzelleistungen entstammen sehr häufig der Hausindustrie. Das gilt von der Steinschleiferei wie von der Uhren-, der Wäscheindustrie, der Hausschneiderei, der Qualitätszigarrenfabrikation usw. Wir finden, daß in dieser Hausindustrie vielfach viel Kulturateres geleistet wird als in der Fabrik. (Beifall.) Bedauerlich ist aber, daß selbst die beste Hausindustrie, wenn sie sich sogar dem Kunstgewerbe nähert, immer noch die Tendenz hat, die Löhne niedriger zu halten als in der Fabrik.

Das Typische für die Hausindustrie ist

der billige Durchschnitt der Ware

(Zustimmung) und alles das, was unterhalb des billigen Durchschnitts ist, so daß man bei ihrer Beurteilung zunächst von einer Warenbeurteilung ausgehen muß. Da war die Berliner Ausstellung der sachlich richtige Weg. Kein Mensch wird Hausindustrie aus bloßer Statistik begreifen, auch nicht aus bloßem Mitleid; man muß vor dem lebendigen Auge haben, was die Hausindustrie herstellt; der Blick auf die Ware genügt, um zu verstehen, wie das Menschenvolk beschaffen sein muß, das sein Lebenslang diese Ware herstellt. (Sehr wahr!) Gewiß hatte die Ausstellung eine Tendenz, nämlich den Blick zu schärfen für den Zusammenhang zwischen geringwertiger Ware und geringwertiger Lebenshaltung ihrer Hersteller; man kann auf die nächste Ausstellung in Frankfurt am Main nur die besten Wünsche setzen. Während die übrige Kultur allüberall steigt, auch die Kultur des Fabrikarbeiters, bleibt der Hausindustrielle in seiner Masse derselbe Mensch von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Die übrige Welt hat sich gewandelt, die Preise sind höher geworden; für den Durchschnitt der Hausindustrie bleibt seit Jahrzehnten derselbe Lohn; für ihn gilt tatsächlich das Lassallesche eherne Lohngesetz. Wer den Ausstellungen nicht glauben will, für den genügt der Besuch eines beliebigen Warenhauses. (Sehr wahr!) Jedes Warenhaus ist eine Hausindustrieausstellung (Sehr richtig!), denn überall dort, wo die fabelhaft billigen Preise angezeigt sind, wo Artikel als Geschenke das liebe Weihnachtsfest verschönern sollen — überall steht Hausindustrie. (Sehr richtig!) Diese billigen Preise in den Warenhäusern könnten nicht sein, wenn nicht elende Löhne im Hintergrunde wären, und ich werde in dieser Frage so lange nicht an den guten Willen der Majorität des deutschen Volkes glauben, als sie sich nicht abgewöhnen, billigen Schund zu kaufen. (Beifall.) Wer diesen billigen Schund kauft, tut zur Verbreitung dieser Hausindustrie so viel, daß wir mit unserer Gesetzesarbeit dem nicht nachkommen können (Beifall), was durch Mangel an Geschmack und sittlichem Bewußtsein beim Einkauf an Fehlern gemacht wird.

Die Hausindustriefrage ist in allererster Linie nicht eine Frage der Profitwut der Unternehmer, wie die Sozialdemokraten meinen. Die eigentlichen großen Gewinner sitzen gar nicht in der Hausindustrie, sondern die Unternehmer der Hausindustrie sind zu einem guten Teil Leute, die auch mit dem halben Pfennig rechnen müssen, um durchs Leben zu kommen. Die ganze Volkskultur hat noch so viel Züge und Tendenz auf Unsolidität, auf den Schein einer Ware, die keine Ware ist. Da sollen die Kinder in den nettesten Sonntagsblusen erscheinen, und die Blusen sollen nichts kosten! Das geht nur auf Kosten der Arbeitskräfte. (Lebhafte Zustimmung.) Und das können Sie nun Fach für Fach durchgehen. Wenn man die ganze Hausindustrie Deutschlands hier vor sich hätte, dann würde man sagen: was ist das für ein Volk von Qualitätsminderwertigkeiten (sehr richtig), daß die Menschen in ihren Häusern das alles aufstapeln wollen? Sie haben keinen Geschmack für das, was wirklich reell ist, denn das wirklich Reelle stammt aus reeller Arbeit und wird reell bezahlt. Aber hier sind wir an der Grenze, wo keine Gesetzgebung etwas machen kann.

Der Gedanke, die Heimarbeit vollständig zu verbieten, wird vielfältig vertreten und keineswegs bloß von den Sozialdemokraten. Dieses Verbot wäre ganz gut, wenn es durchführbar wäre, und mich würden in keiner Weise die Hinweise auf den sittlichen Wert des Familienlebens in der Heimarbeit abhalten. Wer wie ich aus dem Gebiete der sächsischen Heimarbeit stammt, hat darüber doch zum Teil kritische Gedanken. Aber bei einem völligen Verbot könnten zunächst diejenigen, die bloß imstande sind, in der Hausindustrie zu arbeiten, den Uebergang in die Fabrik nicht mitmachen. Grade die Elendesten würden betroffen. Ein allgemeines Verbot halte ich auch technisch für unausführbar.

In Berlin sollen

190,000 Heimarbeiterinnen

sein; diese in Fabriken überzuführen, ist sachlich schon unmöglich weil ein großes Fabriksystem auf dem teuren Pflaster der Großstadt nicht mehr möglich ist. Verbietet man die Heimarbeit, so treibt man viele von ihnen vollständig in den berufsmäßigen Schande oder vollständig der Armenpflege zu. (Sehr wahr!) Heute leben sie mit der einen Hand von der Armenpflege, mit der anderen vom hausgewerblichen Unternehmer — das letzte Stück bürgerlicher Selbstachtung. Ein allgemeines Verbot ist also unmöglich; partielle Verbote können aus gesundheitlichen und ähnlichen Gründen nötig sein.

Wenn die gesetzgebenden Faktoren daran gehen, die Hausarbeit gesetzlich zu regeln, so wäre es ein großer Fehler, zu glauben, daß man damit allein gute Zustände in der Heimarbeit schaffen könne. Das ist auf diesem Gebiete ausgeschlossen. Notstände kann man nicht mit Inspektionen und Gesetzen regulieren. (Beifall links.) Das zeigt sich am besten, wenn man die einzelnen Bestimmungen näher betrachtet. Da sind zum Beispiel die Anforderungen an den Raum. Was ist denn ein Schlafraum? Bei einer Bevölkerungsschicht, bei der mindestens die Hälfte in Einzimmerwohnungen lebt, verbietet sich der Begriff Schlafraum von selbst. Nun stellt sich die Gesetzgebung hin und erklärt, der Schlafraum müsse reserviert bleiben. Wohin sollen denn die Leute die Schlafstube nehmen, die das Gesetz vorsieht? Aehnlich ist es mit der Bestimmung über das nötige Luftquantum im Arbeitsraum. Was nützt die Bestimmung, wenn für vier Arbeiter das Luftquantum ausreicht und nun noch vier andere Lungen mitatmen von Personen, die nicht beschäftigt sind? Nun sollen die Leute gar noch bestraft werden! Sie sollen von dem unzureichenden Lohne noch dafür Strafe zahlen, daß sie sich mit einer schlechten Wohnung begnügen müssen.

Die Einschränkung der Kinderarbeit ist absolut notwendig. Hier gibt es kein Zurück! Die Einschränkung muß bis in die letzte Ecke durchgeführt werden. Die ganzen Unterschiede zwischen eigenen und fremden Kindern sind zwecklos. Sage man doch einfach, daß Kinder unter 13 Jahren in der Heimarbeit nicht beschäftigt werden dürfen. Dann wissen die Leute wenigstens, woran sie sind. Aber wer soll das kontrollieren? Die Schule? Ich möchte wissen, ob die Lehrer in den Landgemeinden das gern übernehmen möchten. (Sehr wahr!) Also die Ortsbehörde! Das ist aber sehr oft die allerinteressierteste Stelle. Der Ortsvorstand wird sich hüten, die Hausindustriellen in die anderen Gemeinden zu treiben und die Mietswohnungen in seiner eigenen Gemeinde leer zu machen. Ja, wenn die Gewerbeinspektion so viel Kräfte hätte, um ihrer heutigen Aufgabe einigermaßen zu genügen, dann könnte man darüber reden, für diese Aufgabe neue Kräfte hier anzustellen. (Sehr wahr!)

Jedes neue Stück Gewerbeordnung ist ja nichts als der Schrei nach immer neuen Funktionären. Solange nicht eine Gewerbebehörde in Deutschland möglich ist, die sich auf Selbsttätigkeit der beteiligten Kreise aufbaut, solange wird all unser Vorschriftenmaterial etwas Totes bleiben.

Der aufsichtsvollste Punkt der Novelle ist die Forderung eines Registers; aber nicht nur der Zwischenmeister, sondern aller in der Hausindustrie beschäftigten Arbeiterkreise. Dadurch wurde

die verschämte Hausindustrie

der Töchter von Beamten, die sich ihr Stück Nadelgeld dazu erwerben, der unlautere Wettbewerb für die wirklichen Hausindustriellen ausgemerzt werden. Falsche Sentimentalität darf es da nicht geben. Vor allem aber, diese Liste zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt, würde die Organisation der Heimarbeiter erleichtern, und schließlich hängt alles, was wir hier planen, doch davon ab, ob die Leute selbst gewillt sind, an der Besserung ihrer Lage mitzuarbeiten. Solange sie schlaff und indolent bleiben, fatalistisch, wie die Türken, pessimistisch, ihrem Schicksal ergeben, diese Hausindustriellen, deren Sprichwort ist: „Anders wird es immer, besser wird es nie," diese Leute, die die Hände sinken lassen, weil ihr ganzes Leben nichts ist als eine monotone Kette ewiger unaussöhnlicher Arbeit, solange nützen alle Gesetze nichts. Ob Sozialdemokraten, Zentrumsmann, ob Hirsch-Dunckerianer, helfe, wer helfen kann, daß überhaupt erst Lebenswille in diese Schichten hineinkommt, daß eine Organisation geschaffen wird, damit Lohntarife ausgearbeitet werden können. Möglich sind sie auch in den komplizierteren Hausindustrien, das hat die Berliner Ausstellung gelehrt. Tarifabmachungen — wer daran mitarbeitet, verdient sich einen Lohn des Vaterlandes und erleichtert das Gewissen der Nation. Denn das ist keine Frage der Parteien, da handelt es sich nicht um Block oder Antiblock. (Sehr wahr!) In dieser Frage stehen

wir als Menschen den Menschen gegenüber, nur als Frage der reinen Menschlichkeit müssen wir sie auch als Gesetzgeber betrachten. (Beifall.)

Abg. **Schiffer** (Ztr.)

regt Heimarbeiterausschüsse an, spendet dem Grafen Posadowsky Lob, wünscht den Zehnstundentag auch für männliche Arbeiter, eine weitere Verkürzung der weiblichen Arbeitszeit an den Tagen vor Sonn- und Festtagen und spricht dann besonders ausführlich über die Notwendigkeit von obligatorischen Arbeiterausschüssen mit geheimer Wahl usw. Der zweite Teil seiner Rede ist ein allgemeiner Vortrag über das Koalitionsrecht.

Abg. **Everling** (natl.)

begrüßt die erfreuliche Aufnahme, die die Gewerbenovellen im ganzen Hause mit Ausnahme der Sozialdemokraten gefunden haben. Die Sozialdemokratie ist der sozialpolitische Doktor Eisenbart. (Heiterkeit und Zustimmung.) Sie will die Heimarbeit ausrotten, wenigstens in der Zigarrenindustrie. Heute werden aber viele Tausende in Sachsen sagen: Gott sei Dank, daß es jetzt so wenige Sozialdemokraten im Reichstage gibt! (Gelächter der Sozialdemokraten. Lebhafte Zustimmung.) Gewiß, Mißstände sind vorhanden, aber man kann ihnen nicht mit einem Male den Garaus machen. Die Arbeiter leben die Heimindustrie, weil sie das Familienleben fördert. Der Redner schildert die Verhältnisse an dem Beispiele der Krefelder Hausindustrie, wo er seinerzeit den Uebergang von der Hand- zur Maschinenweberei mitgemacht hat. Der Abg. Naumann hat zu schwarz gemalt. Nicht überall ist das Wort „Schlafstube" Ironie, und nicht überall schaut eitel Sorge aus der Heimarbeit heraus. Ich bin in viele Heimarbeiterwohnungen gegangen, nicht geführt von Fabrikanten, und habe mir eine eigene Anschauung gebildet. Die Vorlagen müssen in der Kommission noch so geändert werden, daß sie dem Lebensbedürfnis der Arbeiter entsprechen. Die Wohltat darf aber nicht durch Schikane zur Plage werden. (Beifall.)

Abg. **Günther** (fr. Vp.):

Die schwierige Materie läßt sich nicht auf einmal regeln. Würde man die Heimarbeit abschaffen, so wären schwere wirtschaftliche Erschütterungen unausbleiblich. Man darf nicht immer nur die dunklen Seiten der Heimarbeit malen. Der Redner bespricht die Verhältnisse der Spitzen- und Stickereiindustrie im sächsischen Vogtlande, seinem Plauener Wahlbezirk. Die Ausdehnung dieser Hausindustrie hat den Wohlstand der Bevölkerung sehr gehoben. Man darf nicht schematisch vorgehen, ein Uebereifer ist ganz unangebracht. Auch die Beamten- und Handwerkertöchter in der Plauener Spitzenfabrikation haben ein Recht auf Arbeit; Lohnarbeiter sind sie nicht. Das schabloneuhafte Verbot der Heimarbeit würde diese Industrie nach dem Auslande drängen; schon jetzt werden Vorstrebungen gemacht, sie nach Amerika zu verpflanzen. Für die Fortbildungsschulen der Arbeiterinnen betonte der Redner die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Ausbildung und äußert besondere Wünsche für Saisonindustrien.

Abg. **Stadthagen** (soz.):

Wir denken nicht an eine Kur à la Eisenbart. Geyer hat das Verbot nur für die Tabakheimarbeit gefordert. Mit Ausnahme einer kümmerlichen Verordnung für die Konfektionsindustrie ist überhaupt noch nichts geschehen. Die Scharfmacher loben die Vorlagen über den Haus, das beweist, daß sie für die Arbeiter unbrauchbar sind. Man will den Pelz waschen, aber ihn nicht naß machen. Die widersinnigen Bestimmungen des Entwurfs zeigen, daß die Regierung vollständig in den Banden des Scharfmacherverbandes ist.

Abg. **Erzberger** (Ztr.)

verteidigt die Berliner Heimarbeitausstellung, die durchaus keinen tendenziösen Charakter gehabt habe. Der Redner lobt die Bestrebungen des Berliner Käuferbundes, der in die Schlupfwinkel der Heimarbeiter eindringe und Gutes schaffe.

Die Vorlagen gehen an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 1 Uhr. (Reichsamt des Innern.)

Schluß nach 6 Uhr.

* * *

Petitionen.

Dem Reichstage ist gestern das zehnte Verzeichnis der eingegangenen Petitionen unterbreitet worden, das rund 400 Petitionen zählt. Ein Dutzend Petitionen beziehen sich auf die Telephongebührenreform. Der Deutsche Buchdruckerverein in Leipzig, die Handelskammer in Bromberg, der Verein für Handel und Gewerbe in Halberstadt und andere Korporationen des Handels bitten bei einer Aenderung der Fernsprechgebührenordnung die Pauschgebühr beizubehalten, bei hohen Verbindungszahlen die Gebühr zu staffeln oder die Verpflichtung zur Anlegung eines weiteren Anschlusses aufzuerlegen. Der Papierverein Berlin und die Handelskammer in Lüneburg verlangen die gänzliche Ablehnung der geplanten Aenderung der Fernsprechgebührenordnung. Die Handelskammer in Plauen billigt dagegen unter Beibehaltung der Fernsprechpauschgebühr eine Erhöhung derselben nach der Zahl der Teilnehmeranschlüsse und der von einzelnen Teilnehmern geführten Gespräche. Auch das Vorsteheramt der Kaufmannschaft von Königsberg ist für die Beibehaltung des bestehenden Pauschgebührsystems. Wünsche zum Reichsvereinsgesetz äußern zirka 50 Petitionen. Der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände in Berlin und der Verband Sächsischer Industrieller in Dresden bitten, in das Reichsvereinsgesetz eine Bestimmung aufzunehmen, wonach für die Teilnahme an politischen Versammlungen auch in Zukunft eine Altersgrenze gezogen wird. Der Deutsche Verein für das nördliche Schleswig ist für den § 7 des Vereinsgesetzes, während der Badische Verein für Frauenstimmrecht die Ablehnung des Vereinsgesetzes in der vorliegenden Form verlangt. Auch eine Anzahl von Volksversammlungen und Gewerkschaftskartelle sprechen sich gegen das Gesetz im ganzen oder einzelne seiner Bestimmungen aus. Zum Börsengesetzentwurf hat der Deutsche Landwirtschaftsrat in einer längeren Petition seine Wünsche unterbreitet, ebenso zu dem Gesetz über den Unterstützungswohnsitz und zum Viehseuchengesetz. Schließlich ist noch zu bemerken, daß der frühere Bureauvorsteher Wistuba beim Gouvernement Togo in einer Petition über Mißstände, die in der Kolonialverwaltung herrschen sollen, Beschwerde führt.

Deutschland.

* Bei der Einführung der Gewerbeordnungsnovelle hat der Staatssekretär des Innern im Reichstage auf die Zahlen der **Gewerbestatistik von 1895** hingewiesen, um die große Bedeutung der Heimarbeit darzutun. Die Zahlen der Reichsstatistik werden bei der weiteren Beratung der gesetzlichen Regelung der Heimindustrie noch oft eine Rolle spielen. Deswegen ist es nützlich, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Zahlen zum Teil völlig falsch sind. So vortrefflich im ganzen unsere Gewerbezählung ist, so sehr muß sie in einzelnen Punkten versagen, wo eben besondere Verhältnisse ein richtiges und vollständiges Erfassen der Wirklichkeit unmöglich machen. Ein solcher Fall liegt besonders bei der Heimarbeit vor, die zum Teil nur in bestimmten Monaten ausgeübt wird (die ländliche Nebenarbeit setzt im Sommer, zur Zeit der Gewerbezählung, größtenteils aus), und die sich zum Teil so sehr in die ländlichen Hauslichkeiten zurückzieht, daß sie dem Auge des Statistikers verborgen bleibt. Wie sehr die Zahlen der Reichsstatistik hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, hat beispielsweise für die Leinenweberei der Reichstagsabgeordnete Dr. Pothoff im Band 106 der Schriften des Vereins für Sozialpolitik nachgewiesen. Er findet, daß der Handelskammerbezirk Sorau allein um die Hälfte mehr Handweber hat, als für die ganze Provinz Brandenburg gezählt sind; daß die Statistiken schlesischer Handelskammern mehr als doppelt so hohe Zahlen geben als die Reichsstatistik; daß in Hannover 65,000 Handwebstühle zeitweise im Betriebe sind (ländliche Ueberschußproduktion), während die Reichsstatistik nur 800 Kleinbetriebe der Weberei zählt; daß eine einzige Taschentuch- und Leinenweberei in Lippe mehr Handweber beschäftigt, als die Statistik im ganzen Fürstentum zählt; daß die in ganz Westfalen angegebene Weberzahl kaum genügen dürfte, die Nachfrage der Stadt Bielefeld zu decken usw. Natürlich lassen diese Erfahrungen sich nicht verallgemeinern. Soweit die Heimarbeit Hauptberuf ist, wird sie statistisch genauer erfaßt. Jedenfalls kann man aber mit Gewißheit behaupten, daß der Umfang der Hausarbeit wesentlich größer ist, als er nach den Zahlen der Gewerbestatistik erscheint.

---

* Der Reichstagsabgeordnete für Elberfeld-Barmen, Oberlehrer Lenz (Reichspartei) hat gegen den verantwortlichen Redakteur der Elberfelder sozialdemokratischen „Freien Presse", Artur Molkenbuhr, einen Sohn des Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr, Klage wegen öffentlicher Beleidigung erhoben, weil das Blatt seine Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter in einigen Wochenplaudereien satyrisch besprochen hat. Es dürfte noch nicht oft vorgekommen sein, daß ein Abgeordneter gegen eine Schellenkappe den Schutz des Kadi anruft. Uebrigens hat Molkenbuhr Widerklage erhoben, weil Lenz ihn in einer öffentlichen Versammlung Verleumder genannt hat.

Eine neue Verbindung zwischen Nordsee und Ostsee.

Man schreibt uns von sachmännischer Seite:

Betrachtet man das Projekt des Kopenhagener Schiffsreeders Alfred Christensen, den Limfjord zu einer neuen Verbindung zwischen Ost- und Nordsee auszubauen und zu vertiefen, so wird man nach den verschiedenen Richtungen hin diese neue Wasserstraße kaum als eine Konkurrenz zu dem Kaiser Wilhelm-Kanal hinstellen können. Eine Zeitersparnis für die zwischen der Ost- und Nordsee verkehrenden Schiffe würde der Kanal kaum bieten. Die Schiffe müssen bei der geographischen Lage des Limfjords immer erst im Sund respektive Belt weit nordwärts dampfen, um die Zugänge zum Kanal bei Thyborön respektive bei Hals am östlichen Eingang zu erreichen.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Kattegat und Skagerak sind allen Seefahrern bekannt. Diese schwierigen Seeverhältnisse erstrecken sich aber nicht nur auf die lokalen Gewässer des Kap Skagen, sondern die Zone derselben geht weiter südlich und schließt gerade auch die geplanten Eingänge zum Limfjord mit ein, wenn die Schiffe diese Wasserstraße ausfteuern sollen.

Die Länge des Limfjords wird auf 157 Kilometer mit seinen vielen Windungen angegeben. Der Kaiser Wilhelmkanal, der in der Hauptsache nur vom Osten nach dem Westen verläuft, ist nur gerade 100 Kilometer lang. Jeder Kilometer am Kanal länge mehr erschwert aber den gesamten Kanalbetrieb, macht ihn weniger betriebsfähig und vergrößert die Kosten der Verwaltung und der Instandhaltung.

Nun die Baukosten! Glaubt man wirklich, mit ganzen 20 Millionen Kronen die 157 Kilometer des Limfjords zu einer Schiffahrtstraße für Fahrzeuge bis zu 24 Fuß Tiefgang ausbaggern und herstellen zu können!? Es sind bei diesem Projekt an beiden Ufern in der Hauptsache dann über 300 Kilometer Böschungen — zum Teil über dem Wasser, zum Teil unter dem Wasserspiegel — auszuführen. Wie steht es mit der Anlage von Schleusen an den Kanaleingängen, da die Niveauverhältnisse auch im Norden zwischen Ost- und Nordsee noch recht verschieden sein können, sonachdem die Witterungsverhältnisse — bedingt durch Seegang (Stauung des Wassers) und Wind sind? Der Limfjordkanal würde außerdem ständige Baggerungen erfordern, da der Fjord sich mehrfach ja zu ganzen Seengebieten erweitert. Also wohnen auch die ständigen Verwaltungskosten recht hohe sein. Im östlichen Eingang zum Fjord sind heute nur 5 Meter Wassertiefe; am westlichen bei Thyborön sogar nur 2½. Die Zehnmetertiefe des Kaiser Wilhelmskanals, die der Kanal gegenwärtig in der Hauptsache noch aufweist, hat sich in der Praxis für die bisherigen Verhältnisse als gerade ausreichend erwiesen. Nach dem neuen Ausbauprojekt wird aber der Kaiser Wilhelm-Kanal eine größere Tiefe erhalten, da die großen Handelsdampfer und Kriegsschiffe mit einer Zehnmeterwassertiefe nicht mehr auskommen.

Infolgedessen werden die geplanten 24 Fuß des Kanals im Limfjord auch kaum den heutigen und ferneren Ansprüchen einer Verbindung von Meer zu Meer genügen.

Hilfe für das englische Heimarbeiterelend.

(Von unserem Korrespondenten.)

β **London**, 29. Februar.

Alle Parteien des Unterhauses zeigten sich dieser Tage von seltener Einmütigkeit in der Behandlung des einer Privatinitiative entsprungenen Gesetzvorschlages gegen die systematische Ausbeutung von Arbeitern, namentlich in der Hausindustrie. Seitdem Thomas Hood seinen erschütternden Gesang vom Hemd schrieb, ist die öffentliche Meinung gegen dieses „Schwitz"-System (Sweatingsystem) eingetreten, Jahrzehnte um Jahrzehnte ist in der Angst vor einer Einmischung des Staates in die Privatangelegenheiten der Industrie vergangen. Geschehen ist nichts. Der Lohn für das Nähen eines Hemdes mußte auf sechs Pfennig — sage sechs Pfennige — zurückgehen, um die öffentliche Meinung derartig von Grund aus aufzuregen, daß endlich ein gesetzgeberisches Eingreifen im Parlament verlangt und von der Gesamtheit der Kammern wirklich für notwendig und nicht mehr staatsgefährlich erachtet wurde. Aber auch heute wagt man noch nicht ganz rückhaltlos vorzugehen und will die gegen die Ausbeutung der Schwächsten unter den Schwachen vorgeschlagenen Mittel vorerst nur probeweise in Anwendung bringen. Es handelt sich darum, in den drei Berufszweigen, in denen die grauenhaftesten Mißstände herrschen, in der Schneiderei, Kleiderkonfektion und der Fabrikation oder Reparatur von Hemden sogenannte „wage boards", paritätische Arbeitslohnämter, zu errichten. Diese sollen aus einer von Arbeitern erwählten gleichen Anzahl von Delegierten bestehen. Ein entweder durch Wahl aus diesen hervorgegangener oder ein vom Home Office ernannter Fachmann soll den Vorsitz führen. Aufgabe dieser Lohnämter wird sein, der Minimallohnsatz für gewisse Klassen von Arbeit wie für Stück- und Tagelohn zu bestimmen. Maßgebend für die zu treffenden Bestimmungen sollen auch lokale Verhältnisse, die Art der Arbeit und die für die Arbeit verwendeten Personen sein. Abweichungen von den vom Amt festgesetzten Löhnen sollen eine verhältnismäßig strenge Strafe nach sich ziehen; doch soll es schwachen oder alten Personen gestattet sein, einen geringeren Lohn anzunehmen. (!) Minister des Innern soll es freistehen, das Prinzip dieser Vorlage auch auf andere Gewerbe auszudehnen, jedoch immer nur auf solche, bei denen ein notorisches Ausbeutesystem getrieben und, mit anderen Worten, auf Heimarbeiter, bei denen der Lohn unverhältnismäßig gering ist. Die Bill wurde ein zweites Mal gelesen und schließlich dem Comité für die Angelegenheiten der heimischen Industrie überwiesen, das an dem Gesetzvorschlag die ihm nötig erscheinenden Aenderungen vornehmen und ihn dann mit der Sanktion der Regierung dem Hause wieder vorlegen soll. Damit wird dieser aus einer Privat- zu einer Regierungsvorlage und hat alle Aussicht, Gesetz zu werden.

Anerkennenswert ist, daß die Tarifreformer die zweite Lesung nicht durch den Einwand der Notwendigkeit von Schutzzöllen bei veränderter Lohnlage gefährdeten.

Die Leidensgeschichte einer christlichen Türkin.

(Von unserem Korrespondenten.)

Konstantinopel, 28. Februar.

Auf dem Dampfer „Osmanieh" der englischen Khedivial Mail Linie hat sich gestern eine eigenartige Szene abgespielt.

Ein junges türkisches Mädchen namens Saadat war vor Jahr und Tag — es sollen inzwischen schon vier Jahre verflossen sein — aus ihrem väterlichen Hause in Kreta geflohen und hatte bei einem griechischen Priester in Athen und in den Armen der griechisch-katholischen Kirche Schutz gesucht und gefunden. Ihren Lebensunterhalt erwarb sie sich als brave Näherin. Auf einmal stellte der türkische mohammedanische Vater, der sich inzwischen in Smyrna niedergelassen hatte, Nachforschungen nach der christlichen Tochter an. Er wandte sich an das türkische Generalkonsulat in Athen, und dieses bestimmte das Mädchen auch, sich unter polizeilicher Obhut an Bord des Dampfers „Osmanieh" zu begeben, der gerade nach Smyrna abdampfen wollte. Aber in Smyrna wollte Fräulein Saadat das englische Schiff auf einmal nicht mehr verlassen, um sich dem trügerischen Boden der Türkei anzuvertrauen. Umsonst bat und drohte der Vater, der an Bord des Schiffes gekommen war, die Tochter „wollte" nicht mehr, da ihr Vater sie zu sehr mißhandle. Sie wolle auf dem Umwege über Konstantinopel nach Alexandrien weiterfahren. Und sie setzte ihren Willen auch durch und fuhr weiter. In Konstantinopel aber ereilte sie ihr Schicksal. Ihr Vater hatte an die hiesigen türkischen Behörden telegraphiert, und diese setzten sich mit dem englischen Generalkonsulat ins Einvernehmen. Das Konsulat hatte nach reiflicher Ueberlegung dem türkischen Verlangen, die Türkin vom englischen Schiff auszuliefern, stattgeben müssen, da das Mädchen noch nicht mündig war. Und nun gab es auf dem Dampfer eine turbulente Szene, da das Mädchen sich natürlich weigerte, von Bord zu gehen. Die Passagiere hatten Lust, für sie Partei zu ergreifen, mußten aber einsehen, daß das Recht auf Seite der Türken war. Man brachte das Mädchen schließlich mit Gewalt von Bord und nach der türkischen Polizeistation. Dort wird sie wohl verbleiben, bis ihr Vater sie nach Hause holt und ihr den Unterschied zwischen Christentum und Islam klar machen wird.

TELEGRAMME.

XX **Wesel**, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Regierung lehnte den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf Gewährung von Teuerungszulagen für das Lehrpersonal der Volksschulen ab.

Paris, 2. März. (W. T. B.) Gerüchtweise hatte verlautet, daß in Tanger an Bord des Kreuzers „Cassard" als dieser nach Marokko abzugehen bereit war, der **verbrecherische Versuch einer Brandstiftung** unternommen worden sei. Der Marineminister bezeichnet nun dieses Gerücht als vollkommen unrichtig.

Paris, 2 März. (W. T. B.) General Tinant hat, über die **Lage in Casablanca** befragt, erklärt, er könne nach Durchsicht aller auf die Operationen bezüglichen Telegramme und Berichte d'Amade vom militärischen Standpunkte aus uneingeschränktes Lob spenden.

El Mokri machte heute morgen dem Ministerpräsidenten Clemenceau einen Höflichkeitsbesuch, wobei Clemenceau die Versicherung erneuerte, daß Frankreich keinerlei Hintergedanken habe, Marokko zu erobern. El Mokri erwiderte, sein Besuch in Frankreich habe ihn davon vollkommen überzeugt. Er hege die Ansicht, der Aufstand der Schaujastämme sei auf die Umtriebe von Agenten Muley Hafids zurückzuführen, und ihre Unterwerfung sei nur eine Frage der Zeit und der Geduld.

Konstantinopel, 1. März. (Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau.) Die teilweise Verwendung der zur **Bandenverfolgung in Mazedonien** in Formation begriffenen Spezialbrigade hat begonnen, und zwar im gebirgigen Nahije Morichovo, das zum Bezirk Perlepe im Sandschak Monastir gehört und gegenwärtig von griechischen Banden überschwemmt ist. Im vorigen Monat fiel der Kommandant eines Truppendetachements, Hauptmann Ismail, bei der Verfolgung einer griechischen Bande in einen von einer zweiten griechischen Bande gelegten Hinterhalt und wurde getötet; auch wurden sechs Soldaten getötet oder verwundet. Infolgedessen hat der Generalinspektor des Kommandanten des dritten Korpsbereiches beauftragt, ein ganzes Bataillon der neuen Spezialbrigade, das sind 16 Streifdetachements, zur Säuberung des besagten Nahije zu verwenden und die Garnison von Titovesch um zwei Kompagnien zu verstärken.

Die russische Botschaft in Tokio.

X **Petersburg**, 2. März. (Privat-Telegramm.)

In nächster Zeit steht in der Duma die Prüfung der Vorlage wegen Umwandlung der russischen Gesandtschaft in Tokio in eine Botschaft bevor. Der Oktobristenführer Graf Uwarow will diese Gelegenheit benutzen, um den Minister des Auswärtigen Iswolski über die auswärtige Politik zu interpellieren. Er beabsichtigt, Iswolski zu fragen, ob durch die Umwandlung der Gesandtschaft in eine Botschaft sich die Kenntnis der Regierung über die Dinge in Japan steigern werde. Außerdem will er eine kurze Statistik über das anführen, was Japan für die Botschaft in Petersburg und Rußland für die seinige in Tokio ausgibt. Die Duma nimmt an, daß Iswolski die Gelegenheit gern benutzen werde, um über Rußlands auswärtige Politik zu sprechen.

Hamburg, 2. März. (W. T. B.) **Hamburg-Amerika-Linie.** „Sicilia", von Persien, 29. Februar auf der Elbe angek. „Habsburg", von Ostasien, 1. März von Port Said abgeg. „Gambia", nach Ostasien, 1. März von Hongkong abgeg. „Prinz Oskar", von Mexiko und Havana, 1. März auf der Elbe angek. „Kamerun", nach Westafrika, 1. März von Cuxhaven abgeg. „Pretoria" 29. Februar von New-York nach Hamburg abgeg. „La Plata", von Nordbrasilien, 1. März in Havre angek. „Patagonia", von Westindien, 29. Februar in Havre angek. „Umbria" 29. Februar von Taku nach Tsingtau abgeg. „Spezia", von Ostasien, 29. Februar in Singapore angek. „Bosnia" 29. Februar von Baltimore nach Hamburg abgeg. „Ottavi" von Westafrika, 29. Februar auf der Elbe angek. „Hohenstaufen" nach Ostasien, 1. März von Schanghai abgeg. „Slavonia" von Ostasien, 1. März von Shanghai abgeg. „Silvia", Truppentransport, 2. März in Tsingtau angek. „Rhenania" 2. März auf der Heimreise in Singapore angek.

HANDELS-ZEITUNG.

*** Berliner Zementbau-Akt.-Ges. in Liqu.** In der heutigen Generalversammlung, in der acht Aktionäre mit 966 Stimmen anwesend waren, wurde von seiten eines Aktionärs die Anfrage gestellt, welchen Einfluss der Liquidator von der Stadtwerdung Lichtenbergs auf den Wert der dortigen Terrains erwarte. Ferner wurde betont, dass die Erwartungen sich nicht erfüllt hätten, welche die Gesellschaft auf die Konzedierung eines zweiten Ausgangs des Bahnhofs Lichterfelde-Friedrichsfelde seitens der königlichen Eisenbahndirektion gesetzt habe. Darauf antwortete der Liquidator: Die kommunale Veränderung in Lichtenberg werde kaum einen Einfluss auf den Wert der Grundstücke, sicher nicht auf die Beleihung derselben haben. Die Tatsache, dass in 1907 nichts verkauft sei, erkläre sich daraus, dass die Gesellschaft so klein sei, alle anderen kleinen und mittleren Unternehmungen hätten dasselbe Schicksal gehabt. Die Terrains der Gesellschaft seien sehr wertvoll, aber für die nächste Zeit seien bessere Umsätze kaum zu erwarten. In der Bahnhofsangelegenheit habe er seit 1899 verwickelte Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion gepflogen, die nach seiner Ansicht zu einem günstigen Resultat führen würden, nachdem der Eisenbahnminister den Wünschen der Einwohner Lichtenbergs und der Gesellschaft prinzipiell nachgegeben habe. Gegenüber der Anschauung des Liquidators betonte der Vorsitzende sowie seitens der Aktionäre Professor Dr. Jastrow, dass infolge der Stadtwerdung Lichtenbergs der Zuzug deutlich bedeutend steigen und der Wert der Grundstücke erheblich vermehrt würde. Man solle doch die Bahnhofsfrage in der neuen Stadtverordnetenversammlung zur Sprache bringen. — Es wurde beschlossen, die Verhandlungen mit dem Eisenbahnfiskus weiter zu führen.

W. Hoettger Imprägnierwerke Akt.-Ges. in Charlottenburg-Berlin. Die Gesellschaft, die im Jahre 1905 von der G. m. b. H. W. Hoettger in Wesel gegründet wurde, erzielte in 1907 laut Geschäftsbericht einen Fabrikationsgewinn von 536.398 M. (374.777 M. i. V.). Die Handlungsunkosten erhöhten sich von 86.743 M. auf 93.422 M. Abgeschrieben werden 110.150 M. (72.318). Von dem Reingewinn in Höhe von 233.171 M. (154.859) werden 11.259 M. (7.741) dem Reservefonds, 10.000 M. (5000) dem Spezialreservefonds zugeführt, 12 pCt. Dividende — 180.000 M. (i. V. 9 pCt. = 123.225 M.) verteilt, 14.393 M. (—) dem Aufsichtsrate als Tantieme gewährt und 12.519 M. (7981) auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz erscheinen unter den Aktiven 337.700 M. (342.300) Grundstücke, 240.500 M. (262.750) Gebäude, 264.300 M. (322.200) Maschinen, 238.568 M. (89.559) Materialien, 163.031 M. (270.626) Bankguthaben, 518.059 M. (178.641) Debitoren. Kreditoren haben 228.173 M. (49.976) zu fordern.

Die Hannoversche Bodenkreditbank in Hildesheim vereinnahmte laut Geschäftsbericht im Jahre 1907 an Hypotheken- und Kommunaldarlehenzinsen 1,927,606 M. (1,844,455 M. i. V.); andererseits erforderte der Zinsendienst für die Pfandbriefe- und Kommunalobligationen der Bank 1,631,784 M. (1,592,472 M.). Danach hat sich der reine Zinsgewinn aus dem Pfandbriefgeschäft um ca. 44,000 M. gegen das Vorjahr erhöht. An „sonstigen Zinsen" vereinnahmte die Bank 14,242 M. (49,063), ferner 27,504 M. (42,329) an Provisionen. Der nach Abzug der Handlungsunkosten etc. verbleibende Reingewinn beläuft sich auf 269,501 M. (249,483). Davon werden dem zur Sicherung der Pfandbriefgläubiger dienenden Extrareservefonds 60,237 M. (59,581) überwiesen. Die vorgeschlagene Dividende von 5½ pCt. auf 3 Mill. M. eingezahltes Aktienkapital erfordert 165,000 M., während im Vorjahre von der letzten Kapitalserhöhung von 2 Mill. M. nur 30 pCt., d. h. insgesamt 2,6 Mill. M. dividendenberechtigt waren, die bei 5½ pCt. Dividende 143,000 M. erforderten. Infolge der Geldteuerung hat sich im Jahre 1907 der Pfandbriefumlauf um nur 243,000 M. (auf 40,652,100 M.) erhöht. Der Hypothekenbestand hat um 400,481 M. zugenommen. Er beträgt 41,926,536 M. Von diesem Gesamthypothekenbestande waren 41,773,411 M. am 31. Dezember 1907 in das Hypothekenregister als zur Deckung der Hypothekenpfandbriefe bestimmt eingetragen. Sie verteilen sich auf 1386 Einzelposten, denen in keinem Falle fremde Hypotheken oder Grundschulden vorgehen. Bei einem Gesamtzinsensoll von 1,869,158 M. waren am Jahresschluss 11,794 M. rückständig. Auf diese Rückstände sind inzwischen 4832,37 M. eingegangen. Von den von der Bank beliehenen Grundstücken sind ihr im verflossenen Jahre 55 als verkauft gemeldet worden. Die Kaufpreise dieser Grundstücke betragen zusammen 3,017,525 M., der Gesamtbetrag der Beleihungen 1,622,100 M., das ist 53,76 pCt. Die Bank war an 30 Zwangsversteigerungen und 18 Zwangsverwaltungen beteiligt. In der Bilanz erscheinen noch: Kassa mit 97,402 M. (83,133), Bankguthaben mit 766,260 M. (539,118), Kommunaldarlehen mit 1,464,642 M. (1,487,801), Effekten mit 218,818 M. (705,165), Wechsel mit 368,967 M. (92,500), Debitoren mit 27,716 M. (31,772), unter den Passiven Agio-Vortragskonto I mit 45,174 M. (34,821), Agio-Vortragskonto II 186,219 M. (186,219), Kommunalobligationen mit 534,200 M. (565,100) und Kreditoren mit 26,312 M. (32,132).

Dresdener Baugesellschaft. Die wichtigsten Ziffern des Abschlusses für 1907 haben wir bereits mitgeteilt. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes:

„Für den soliden Dresdner Grundbesitz ist die ausserordentliche Geldknappheit im Jahre 1907 in der Hinsicht wohltätig gewesen, dass die ungesunde, jahrelang hauptsächlich von schwach fundierten Landbesitzern betriebene Bautätigkeit zufolge Versagens des Baugelderkreditis und fast völligen Fehlens erststelliger Hypothekenbeleihung gegen das Vorjahr weiter erheblich zurückging. Aus diesem Grunde minderte sich die Zahl der leerstehenden Wohnungen abermals beträchtlich. Wenn trotzdem die Zwangsversteigerungen nicht nachlassen, so liegt die Ursache einmal in den immer noch nicht überwundenen Folgen der früher sinnlos betriebenen Grundstücksspekulation; andererseits trägt aber auch das oft unberechtigte Misstrauen des Privatpublikums, welches nicht nur den Erwerb von Haus- und Hypothekenwerten ablehnt, sondern Hypotheken um jeden Preis verwerten möchte, zur Verschärfung der Lage bei. Wir haben von Neuerwerbungen grösseren Umfanges abgesehen und nur zwei Parzellen Vorderland im Ausmasse von 1600 qm zur Abrundung unseres Zschertnitz-Strehlener Besitzes aufgenommen. Zur Veränsserung gelangten 10,720 qm aus unserem Eigentum und 2940 qm aus dem Konsortialbesitze. Der hieraus ziffernmässig sich ergebende Gewinn ist zu einem Teile als noch nicht verrechnungsfähig zurückgestellt worden."

In der Bilanz erscheint das Bauarealkonto mit 3,783,486 M. (3,906,954). Hypothekendebitoren mit 2,326,350 M. (2,078,350), Kassa mit 35,137 M. (55,316), Wechsel mit 248,294 M. (160,998), Bankguthaben mit 56,465 M. (139,422), bedeckte Kredite mit 3,327,566 M. (2,731,986). Die Kreditoren haben sich von 833,757 M. auf 2,119,218 M. erhöht, davon sind 1,908,971 M. (627.140) an Termine gebundene Verbindlichkeiten. Die Auszahlung von 5 pCt. Dividende erfordert 297,800 M.

Leipziger Elektrische Strassenbahn. Die Gesellschaft erzielte laut Geschäftsbericht in 1907 Einnahmen aus Fahrgeldern in Höhe von 2,495,518 M. (i. V. 2,231,908). Die Zahl der beförderten Personen stieg von 23,592 Mill. auf 26,328 Mill., und die Einnahme pro Wagenkilometer von 28,08 Pf. auf 29,44 Pf. Der Betriebskoeffizient ermässigte sich nach unserer Berechnung von 61,54 pCt. auf 61,41 pCt. Aus dem verfügbaren Ueberschusse in Höhe von 735,666 M. (629,418) sollen dem Erneuerungsfonds 300,000 M. (250,000) und verschiedenen anderen Rücklagekonten 130,699 M. (113,735) überwiesen, eine Dividende von 4½ pCt. (4) verteilt und auf neue Rechnung 12,817 M. (6,683) vorgetragen werden. Wie die Verwaltung mitteilt, wurde auf die Errichtung eines zweiten Kraftwerkes im Norden verzichtet, da mit der Grossen Leipziger Strassenbahn ein Vertrag auf Stromlieferung geschlossen werden konnte. In der Bilanz erscheinen Grundstücke mit 807,486 M. (wie i. V.), Gebäude mit 1,015,680 M. (wie i. V.), Bahnanlagekonto mit 7,028,303 M. (6,873,041) und Bankguthaben mit 362,196 M. (372,437). Auf der Passivseite erscheinen Erneuerungsfondskonto mit 779,074 M. (746,444) und Amortisationskonten mit 1,101,974 M. (943,460).

Kaliwerk Steinförde Akt.-Ges. in Hannover. Die Gesellschaft wurde im März 1906 mit einem Aktienkapital von 4 Millionen M. gegründet. Beteiligt bei der Gründung waren die Internationale Bohrgesellschaft zu Erkelenz, die Kuxenfirma Hermann Schüler zu Bochum, Stern u. Co. zu Hannover und Wulkow und Cornelsen in Hamburg. Von dem Aktienkapital sind 1 Million M. sofort voll eingezahlt, die übrigen 3 Millionen M. waren ursprünglich mit 25 pCt. eingezahlt, weitere Einzahlungen erfolgten mit 15 pCt. im Dezember 1906, mit je 20 pCt. im März und August 1907 und im Januar 1908, so dass jetzt auch diese Aktien vollgezahlt sind. Das Werk bringt augenblicklich noch seine Schächte nieder. Laut Geschäftsbericht für 1907 erhöhte sich die Unterbilanz von 48,552 M. in 1906 auf 111,400 M. Handlungsunkosten betrugen 52,773 M. (26,856). In der Bilanz erscheinen Berechtsame mit 2,303,684 M. (2,301,508), Schachtanlagen mit 344,518 M. (13,725), Bankguthaben mit 264,127 M. (432,380). Das Berechtsameschuldkonto in Höhe von 700,000 M. bei der Firma André, Meinel u. Co. in London, das in der vorigen Bilanz erschien, ist inzwischen ganz getilgt worden.

× Berlin, 1. März. (Bericht von C. u. G. Müller.) Schmalz. Wir haben im Februar einen Tiefstand der Preise erreicht, wie er seit Jahren nicht dagewesen ist, obgleich der Konsum sich recht günstig gestaltete, und auch auf Termine stark gekauft wurde. Der Grund für den anhaltenden Preisrückgang lag bei den amerikanischen Schweinezufuhren. Wenn diese auch nicht den enormen Umfang der vormonatlichen erreichten, so waren sie doch ausserordentlich reichlich und liessen eine Erholung der Tendenz des Schmalzmarktes nicht zu. Gegen Ende des Monats vermiderten sich die amerikanischen Aufriebe, und die Schmalzpreise stiegen daraufhin etwas. Nachdem Schmalz diesen niederen Stand erreicht hatte, ist die Tendenz als ziemlich fest zu bezeichnen. Dies bestätigt auch der starke Report der amerikanischen Börsen; man notiert für Mai 27½ cts. und für Juli 47½ cts. höher als für Februar/März. Heutige Notierungen sind Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie, Marke Spaten, 50 M., Bratenschmalz, prima Qualitäten, 49,50—54,50 M. per 50 Ko. Lieferung März/Mai per Juni 50, Juli 100, August 150 Pfg. per 50 Ko. höher. In Kunstspeisefett verlief das Geschäft ruhig, es wurden mässige Abschlüsse zu herabgesetzten Preisen getätigt. Rixdorfer Bratenfett Marke Falke, gewürzt, prima Qualität, 44 M. Lieferung März/Juni per Juli 50, August 75 Pf. per 50 Kilo höher. Stettiner Unionfett, ungewürzt, 40 M. per 50 Ko. Gelbe Kunstspeisefette 38,50—37,25 M. per 50 Ko. Lieferung März/Juni, per Juli 25, August 50 Pf. per 50 Ko. höher. Für die jetzige Jahreszeit ist das Speckgeschäft lebhaft zu nennen, es zeigt sich reger Bedarf. Heutige Notierungen: Deutscher Speck, fett, geräuchert, 67—73 M. per 50 Ko. Deutscher Speck, geräucherte Bäuche mit und ohne Rippen 68,50—70,50 M. per 50 Ko.

Waren-Telegramme.

Königsberg, 2. März. (Privat-Telegramm.) Getreidemarkt. Weizen inländischer —, transito —. Roggen inländ. 174—186, transito Konsum 160. Gerste, inländ. —, trans. —. Mais trans. —. Hafer, inländ. 140—148, transito —. Wetter: Trübe.

Danzig, 2. März. (Privat-Telegramm.) Getreidemarkt. Weizen inländ. 697—747 gr. 198—217, do. trans. —.—. Roggen inländ. 673—797 gr. 181—188, do. transito —. Gerste inländ. — bis — gr. — transito —.—. Mais transito —. Hafer inländ. 134—157, do. transito —. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 2. März. Schmalz. Höher. Loco Tubs und Firkin 40,50. Doppeleimer 40,75.

Frankfurt a. M., 2. März. (Privat-Telegramm.) Weizen inländ. 21,75 M., russischer 24,60—25,50 M., amerik. 24,50—25,50 M., La Plata 23,00—23,75 M. Roggen, inländischer 19,75 M., russischer —.— M. Braugerste, Wetterauer 20,50—21,50 M., Pfälzer 21,25—22,25 M. Hafer, inländischer 17,50—18,25 M., russischer —.— M. Mais, amerikan. 16,00 M., Donauer 16,00—16,25 M., La Plata 16,00—16,25 M. Getrocknete Biertreber 14—14,25 M. Alles per 100 Kilogramm frei Frankfurt.

Köln, 2. März. Heute und morgen Feiertag.

Pest, 2. März. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen fest, per April 12,20 Gd., 12,21 Br., per Mai 12,05 Gd., 12,06 Br., per Okt. 10,00 Gd., 10,01 Br. — Roggen per April 10,50 Gd., 10,51 Br., per Okt. 8,70 Gd., 8,71 Br. — Hafer per April 8,00 Gd., 8,01 Br. — Mais per Mai 6,74 Gd., 6,75 Br. — Raps per Aug. 16,35 Gd., 16,45 Br. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Paris, 2. März. Produkten- und Zuckermarkt heute und morgen geschlossen.

Glasgow, 2. März. 12 Uhr vorm. Roheisen fest, Middlesbrough warrants 50/7½.

Fonds-Telegramme.

Wien, 2. März. (Schlusskurse.) Entsprechend den Berichten vom Auslande lustlos.

E. 4% ltte. M./N.		Oest. Staatsbahn	673,25	Tabakakt. ult.	—
p. Arr.	97,80	Südbahn-Ges.		Veitsch. Magn.	955
E. 4½% Not. Rt.		(Lombard)	141,50	Amsterdam	199,10
F./A. p. Arr.	99,75	Wiener Bankv.	542,50	Deutsch. Bkpl.	
Oest. 60er L. 500 fl.	153,00	Oest. Kreditanst.	643,00	Sch. u. Ks. Sicht	117,61
do. 4% Goldr.	116,90	Ung. Kreditbank	776,00	do. läng. Sicht	117,61
do. 4% Rt. p. ult.	97,70	Länderbank	421,00	Londoner Sch.	240,75
Ung. 4% Goldr.	112,30	Unionbank	555,00	Paris. u. franz.	
do. 4% Rente	94,25	Brüxer	745,00	Bkpl. Sch.	95,60
5% Bulgar. Anl.	122,60	Hirtenberger	930	20 Frankstück.	19,14
Türk. Lose	188,00	Alp. Montanges.	647,25	D. Reichsbank	117,60
Buschtiehr. Litt. B	1120	Prag. Eisenakt.	2624	Russ. Noten	251,40
Ferd. Nordbahn	5300	Rima Murany	540,50	Ung. Zuckerind.	—

Leipzig, 2. März. (Schlusskurse.)

Oester. Banknoten	85,15	Deutsche Spitzenfabrik	273,50	Hall. Zuckerraff.	130,00
3% Sächs. Rente	82,50	Leipziger Baumwollspinnerei	246,00	Leipz. Elektr.	—
3½% Sächs. Anl.	96,90	Leipziger Kammgarnspinnerei	166,00	Portl.-Zementfab. Halle	117,50
Böhmische Nordbahn-Aktien	131,60	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	149,00	Thüring. Gas-Akt.	266,75
Buschtiehr. Eisenbahn-Akt. L. A.	279,00	Tittel & Krüger, Wollgarnfabrik	109,00	Mansfeld. Kuxe	870,00
do. do. Lit. B.	280,00	Wernshausener Kammgarnsp.	113,00	Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	179,00
Leipzig. Kred.-A.	161,00	Altenb. Akt.-Br.	157,75	Grosse Leipziger Strassenbahn	167,50
Kredit- u. Sparbk. zu Leipzig	101,75	Leipzig. Brauerei (Riebeck & Co.)	178,00	Leipziger Elektr. Strassenbahn	98,50
Leipz. Hypothbk.	139,50	Glauziger Zuckerfabrik-Aktien	137,75	Hugo Schneider	124,00
Sächs. Bank-Akt.	143,50			Fr. Schulz jr. A.-G., Leipzig	280,00
Sächsisch. Boden-Kredit-Anstalt	139,50			Leipz. Braunkohlen-Aktien	—
Kasseler Jute-Spinn. u. Weberei	190,50				

Hannover, 2. März.

3½% H. Prov.-Anl.	91,75	Kont. Kautsch. Komp.-Akt.	475,00	Lüneburg. do. A.	99,00
3½% do. Stadt-A.	92,25	Hann. A.-Gummi-Fab. Stamm-Akt.	79,00	Nordd. Zem. V.-A.	131,50
4% do. do.	99,50	Hannov. Gummi-Kamm-Komp.-A.	275,00	Eisenwerk Wülfel Vorzugs-Aktien	121,00
3½% Hann. Land.-Kredit-Obligat.	90,50	Döhrener Wollwäsch. u. K.-A.	170,00	Hann. Eiseng.-Akt.	93,00
4% do. do.	98,85	Hannov. Zement-Fabrik-Akt.	145,50	Ilseder Hütte-A.	680,50
4% H. Strass.-Ob.	100,00	Höxter. Vorz.-Akt.	71,50	Zucker. Bennigs-Aktien	138,50
4½% do. do.	100,00			do. Neuwerk-A.	93,00
Hannov. Strassenb. Gewinn-Anteil	242,00			Zuckerraffinerie Brunonia-Akt.	55,00
So. do. Vorz.-Akt.	—				

VERKEHRS-NACHRICHTEN.

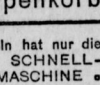
× Hamburg, 29. Februar. (Bericht des Spediteurvereins Hermann u. Teilnehmer.) Wir notieren heute folgende Kahnfrachten für Massenartikel, wie Getreide, schwere Dünge- und Futtermittel, Eisen etc. in kompletten Kahnladungen von hier nach: Berlin unterhalb Träger 31, Kohlen 25, Getreide 27, Magdeburg 17, Riesa Dresden 33—35, Halle a. S. 40, Breslau Getreide 55. Düngemittel 50, Stettin 40, Posen 70 in Pfennigen per 100 Kg. exklusive Hafenbugsierkosten im Betrage von 10 M. per Fahrzeug beziehungsweise 15 M. ab Kuhwärderhafen in Hamburg. Ab Lübeck stellen sich die Frachten um 5—8 Pfg. per 100 Kg. höher, soweit Kahnraum vorhanden.

× Breslau, 29. Februar. (Bericht des Schiffahrtsvereins.) Das Schleusen in Fürstenberg soll am 1. März aufgenommen werden. Inzwischen ging von hier eine weitere grössere Anzahl von Kähnen talwärts, so dass gegenwärtig in Fürstenberg ca. 130 Fahrzeuge auf das Durchschleusen harren. Auf der oberen Strecke wird das Aufstellen der Weiche bald beendet. Die Umschlagsstelle Kosel-Oderhafen wird heute für den Güterverkehr eröffnet. Die Fahrt von hier bergwärts wurde für Leerzüge am 26. c. freigegeben, die ersten beladenen Kähne in der Richtung zum Tal dürften heute den Koseler Hafen verlassen. Da noch eine grössere Anzahl beladener Kähne, welche im letzten Herbst nicht mehr zur Fahrt kamen, zu schleusen ist, wird sich zunächst wohl ebenfalls starker Andrang entwickeln. Die Kohlenfrachten haben sich auf dem bisherigen Stande behauptet. Das Angebot ist recht rege, Kahnraum genügend vorhanden. Im Gütergeschäft mehrt sich mit Eröffnung der Umschlagsstellen das Angebot, und es wird eine Aufbesserung der Frachtlage erwartet. In Kosel-Oderhafen fehlt es noch an Deckraum, da solcher dort wegen des vorzeitigen Schiffahrtsschlusses im letzten Herbst nicht überwinterte. Die Abnahmen können also erst beginnen, sobald der von hier nach Kosel unterwegs befindliche Raum zur Stelle ist. Die Reedereien haben in Stettin im März ziemlich belangreiche Massentransporte abzunehmen. Dagegen lässt das Angebot in Hamburg noch zu wünschen übrig.

Müller-Extra
Gurkes 1904
Matheus Müller
Hoflieferant
Zeitlitz

Auswechselbaren Typenkorb

samt Tasthebeln hat nur die MERCEDES SCHNELL-SCHREIBMASCHINE
Wichtig für Auslandskorrespondenz und Reinigung
Mercedes Bureau-Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Charlottenstr. No. 19

Hofl. Sr. Majestät

König Eduard VII.
Brand's Fleisch-Essenz
empfohlen von medizinischen Autoritäten der ganzen Welt bei schwachem Magen und Erschöpfungszuständen aller Art.
Zu haben in Apotheken und Delikatess-Geschäften.

EMS Emser Wasser Kränchen EMS

Gegen Influenza, Kopfschmerz, sowie Neuralgie und Rheumatismus empfehlen die Aerzte „Citrophen".
Citrophen ist in allen Apotheken erhältlich, auch Tabletten in Originalschachteln zu Mk. 1.—.

Stavros
Mit Goldmundstück
Theben 5 Pfg.
Sirene 6 „
Darling 7 „
Achat 8 „
Mikado 10 „
Cairo
Feinste egyptische Zigarette
in allen Zigarrengeschäften erhältlich.

Durch rechtskräftiges Gerichtsurteil freigegeben:
Franz Blei
Das Lustwäldchen
Galante Gedichte aus der deutschen Barockzeit
Broschiert M. 3.–
Gebunden M. 4.50.
Durch jede bessere Buchhandlung, sonst gegen Einsendung des Betrages vom
Verlag Hans von Weber, München XXXI.
Ausführliche Verlagsprospekte kostenfrei.

Gratis erhalten Sie eine jap. Teekanne oder eine Wiener Kaffeemaschine bei der ersten Bestellung von mindestens
5 Pfd. Kaffee und 1 Pfd. Tee.
Tee: chines., russ. od. engl. per Pfund 2.–, 2.40, 3.–, 4.–, 5.–, 6.–, 8.–
Kaffee gerösstet: 1.30, 1.40, 1.60, 1.80. Feinste Ware! Walther & Zorche, Hamburg 40, Steindamm 83.
Falls momentan keinen Bedarf, bitte ausschneiden!

Magenverstimmungen und so manches Uebelbefinden behebt nichts so schnell und in so angenehmer Weise, als ein Glas wirklich guten „echt französischer Cognac".
Es muß allerdings ein Cognac sein, der aus gutem Wein der Charente, nach alt bewährter Methode destilliert ist. Die beste Garantie der Echtheit bieten die Originalabfüllungen der altrenommierten Firma J. Bunnier u. Co., gegründet 1769, in Cognac (Charente, Frankreich). Diese Marken sind in diversen Qualitäten bis zu den ältesten Jahrgängen, zu den reihenweisen Preise von 4,50 bis 42.– Mark per Originalflasche in den besseren Weinhandlungen stets zu haben.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes mit Ausnahme der nachstehend bezeichneten Rubriken: Ludwig Sachsenweyer; für Notizen, Kunstnotizen, Gerichtszeitung und Sport: Kurt Wendt; für das Feuilleton: Robert Beneke; für die Handelszeitung: Arthur Norden; für die Inserate: Robert Grunia.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse, Gesellschaft in Berlin.

100 Auflagen in 4 Jahren

Rundschrift

Ministeriell empfohlen

von F. Soennecken, mit Vorwort von Geh. Rat Prof. Reuleaux.
Z. Selbstunterricht: I. Teil (vollst. Lehrg.) m. 1 Ausw. Federn M 2.50
II. Teil: M 1.50 • III. Teil: M 1.– • Alle drei Teile zus. in Schachtel: M 5.–

Überall vorrätig

1 Auswahl = 25 einfache und doppelte Rundschriftfedern: M 1.–
Nur echt mit dem Namen ihres Erfinders F. SOENNECKEN
F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Taubenstr. 16-18 • Leipzig

Aktiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten in Penzig b. Görlitz.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der ordentlichen Generalversammlung auf **Samstag, den 23. März 1908,** vormittags 11 Uhr in den Sitzungssaal des Bankhauses S. Bleichröder zu Berlin, Behrenstrasse 63 eingeladen. Tagesordnung: 1. Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1907, sowie Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1907 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrates. 2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates. 3. Aufsichtsratswahl. Die Hinterlegung der Aktien, bezüglich deren auf § 13 der Gesellschaftstatuten hingewiesen wird, hat spätestens am 24. März 1908 bei der Gesellschaft selbst in Penzig b. Görlitz, oder bei dem Bankhause S. Bleichröder zu Berlin, oder bei dem Bankhause Doertenbach & Cie., Stuttgart vor Schluss der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

Stuttgart, den 28. Februar 1908.

Für den Aufsichtsrat der Vorsitzende:
Max Doertenbach.

Buch über naturgemässe arzneilose Selbstbehandlung von

Nervenschwäche

u. Unterleibsleid. d. Männer. Keine med. Geheimmittel u. Apparate. Ratgeber f. jed. der an **geschlechtl. Erkrankung.** sowie an den Folgen jugendl. Verirrung. leidet. Vollst. Heilung auch bei alten u. verzweif. Fällen. Preis 3 M., zu bez. v. d. Special-Naturheilanstalt von **Franz Maloch, Frankfurt a. M. 3** sow. d. jede Buchhandl.*

Ausziehtische.

Möbelfabrik, welche diesen Specialartikel für Speisezimmer billigst herstellt, **sucht** tücht., guteingef. Fachmann für **Dresden** resp. **Sachsen zu vertreten.** Offerten u. **D. F. 6020** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Freitag

am 6. März Ziehung der Lungenheilstätten-Vereins

Lotterie

2787 mit 90% garant. Gew. von M.

150000

Hauptgewinne: W. Mark

50000

20000

Lose à M. 3.–, Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Alles in frisch u. lecker g. Nach

80 ff. Sprott.

20 Ia frische N. Bückige.
2 delikate fr. Rauchale.
1 Stck. Ia ff. Rauchlachs
40 Ia neu Delikatefher.
1 Dos. Anchov. ob. beltem N.
Caviar, Fischfchade., 1910. beste
Sardellenbr. u. 10 feine neu. M.
Her. Alle 9 Sort. zus. mit Verpack. nur M. 2.95.
E. Degener, Swinemünde 68.*

Normal-Harmonium.

Paul Koeppen,
Friedrichstr. 235 (Halleſch. Tor).
Nied. Mason & Hamlin u. Mannborg.

Patent-Anwalt Berlin-W. 8. Dr. Gottsche

Deutschen Aerzten

werden Orte mit guter Praxis und zum Teil hohem Einkommen von 1800 bis 3000 M. zur

Niederlassung

in der Provinz Posen kostenlos nachgewiesen.
Off. u. **J. N. 6867** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Tier-Versicherung.

Alte Gesellschaft sucht ihre seit Jahren bestehende

General-Vertretung für Reg.-Bez. Potsdam

neu zu besetzen. Konkurrenzfähige Bedingungen. **Keine Nachschußprämien.** Kautionsfähige Herren mit bestehender Organisation wollen gefl. Off. einreichen unt. **J. D. 6837** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.***

Bedeutende Baumwoll-Zwirnerei, Färberei und Kettenschlichterei sucht für Berlin und Umgebung gut eingeführten ersten **Vertreter,** gewandten Verkäufer. (Spec.-Artikel: webefertige Ketten, roh., gebl., farbig., schlichte, Moulinés, mercerisf. Doubels, farbige Cordgarne.)
Ausführl. Angebote mit Referenzen befördert unter **D. N. 453 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Vertretungen von Bedeutung übernimmt für Oesterreich und Ungarn über Prima Referenzen verfügende Agenturfirma. Offert. erb. an **László Kacsur, Budapest, VIII.,** József-körut 7. *

Bau von **Maschinen** und **Apparaten** complizierter oder **schwieriger** Construct. übernimmt **Max Schubert,** Maschinenfabrik, **Cottbus.**

Vertreter gesucht.

Bedeutende westfälische Cigarrenfabrik sucht

für Berlin erstklassigen Vertreter.

Offerten unter **J. P. 6848** an die Exped. dieses Blattes. *

Herr (34 Jahre), in der englischen Handelswelt gut eingeführt, wünscht deutsches Haus zu vertreten od. geeign. Artikel auf den englischen Markt zu werben. Zuschr. erb. Box 1077 c/o Agence Havas, 113 Cheapside, London E. C.

Gardinen.

Eine der ältesten und leistungsfähigsten Spachtel-Gard.-Fabriken, welche hauptsächlich Stabel- und Mittel-Genres fabriziert und größere Kollection in Tüll- und Köperspachtel bringt, hat **für einige Bezirke** die

Vertretung zu vergeben.

Es belieben sich nur Herren zu melden, welche in einschlägigen Geschäften besonders gut eingeführt sind und evtl. bereits engl. Gardinen vertreten.
Gefl. Off. unter **L. P. 3840** an **Rudolf Mosse, Plauen i. V.** *

Vertreter,

Sitz **Frankfurt a. M.,** welcher nur die ersten Waren- und Modewarenhäuser von **Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothr., Saar und Rheinhessen** besucht u. prima eingef., wünscht noch eine erste Firma zu vertreten, am liebsten Damenjäckel od. ähnliche Artikel. Handmuster. Off. u. **J. S. 754** an **Rudolf Mosse, SW.**

Feuerversicherung.

Vornehme deutsche Gesellschaft sucht für Groß-Berlin strebsame **Agenten** unter Gewährung hoher Provisionen u. event. bei befriedigenden Leistungen monatlichen Bureaukostenzuschuß. Off. u. **J. L. 475** an d. Exped. d. Bl. *

Maschinen-

Fabrikanten, Käufer und **Verkäufer** müssen das große Werk „Maschinen-Industrie und Handel" in Europa kennen.
Man verlange den kostenfreien Prospekt von **Bürgels Führer Verlag, Berlin W.,** Fasanenstr. 43.*

Sehr **leistungsfähige Anilinfarbenfabrik sucht** für **Berlin u. Umgegend** einen geeigneten

Vertreter.

Offerten unt. **J. P. 8135** an die **Expedition dies. Blattes.**

Kopenhagen.

Kopenhagener Kaufmann, energisch und gut eingeführt, mit allerbesten Referenzen, sucht Vertretung erstklassiger Firmen der Colonialwaren- und Chemikalienbranche. Off. unter **„Kopenhagen 1984"** an **Aug. J. Wolff & Co., Ann.-Bureau, Kopenhagen.**

Plauener Besatz- und Spitzenfabrik der Nouveauté-Branche sucht

Vertreter,

welche bei der **feinen Damenschneiderei** bestens eingeführt sind.
Offerten unter **L. P. 3865** an **Rudolf Mosse, Plauen i. V.** erbeten.

Alleinvertrieb in Breslau

für eigene Rechnung od. commissionsw. zur Ausnützung von **Kellereien** gewünscht. Stellung vorhanden, ff. Referenzen. Offerten unter **B. T. 3621** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Strengste Reellität. — **Garantie 5 Jahre.**

Als eine erste **Bezugsquelle** für die Beschaffung einer gediegenen, vornehmen, stilgerechten

Wohnungs-Einrichtung

empfiehlt sich die altrenommierte Firma

Societät Berl. Möbel-Tischler

Ad. Tilzer.

Sonderausstellung von Speisezimmern, Herrenz., Salon und Schlafz. zu billigsten Preisen.

Dekorationen u. Teppiche — **Berlin SW.,** nur a. d. **Jerusalemer Kirche 3.** — **Kopien antiker Möbel.**

Bekanntmachung

betreffend

nom. Mk. 20,000,000.– 4%ige zu 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen (No. 1 bis 20,000) von 1906 unserer Gesellschaft.

Wir haben mit unserem Banken-Konsortium, bestehend aus der **Bank für Handel und Industrie,** der **Dresdner Bank,** dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,** dem **Bankhaus Deichmann & Co.** und dem **Bankhause A. Levy,** ein Abkommen getroffen, laut welchem unsere im Jahre 1906 creirte Anleheschuld im Betrage von nom. Mk. 20,000,000.– 4%igen Schuldverschreibungen — wovon Mk. 15,000,000.– begeben sind — um nom. Mk. 5,000,000.–, also auf nom. Mk. 25,000,000.–, mit der Massgabe erhöht werden soll, dass der über den Betrag der begebenen nom. **Mk. 15,000,000.– hinausgehende Betrag von Mk. 10,000,000.– zu 4½%** vorzinslich gestellt, und dass die bisher vom 1. April 1911 ab zulässige Kündigung und verstärkte Tilgung dieser letzteren Schuldverschreibungen bis zum 1. Oktober 1918 hinausgeschoben wird, gleichzeitig aber den Inhabern unserer bereits begebenen Teilschuldverschreibungen von 1906 das Anerbieten gemacht wird, den Zinsfuss ihrer 4%igen Schuldverschreibungen vom 1. April 1908 ab gegen eine Zuzahlung von 2% des Nominalbetrages ihrer Schuldverschreibungen auf 4½% zu erhöhen. Ferner übernehmen wir den Inhabern der Schuldverschreibungen gegenüber die Verpflichtung, dass bis zur Rückzahlung der gesamten Aktienkapitals nicht übersteigt. Mk. 25,000,000.– die jeweilige Anleheschuld 50% des jeweilig eingezahlten Aktienkapitals nicht übersteigt.

Auf den zur Einreichung gelangenden 4 prozentigen Schuldverschreibungen wird — ebenso wie auf den noch in unserem Portefeuille befindlichen Nom. Mk. 5,000,000 — obige Aenderung der Zins- und Tilgungsbedingungen, sowie die erwähnte Beschränkung unserer Gesellschaft in der Ausgabe neuer Schuldverschreibungen, durch entsprechenden Stempel zum Ausdruck gebracht werden.

Die Schuldverschreibungen sind mit Zinsscheinen von 1. Oktober 1908 fg. und Talons

in der Zeit vom 4. März bis zum 2. April 1908

entweder bei der **Gesellschaftskasse** oder

in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
" " " **Dresdner Bank,**
" " bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Dresdner Bank** in Frankfurt a. M.
" " " **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
in **Cöln a. Rhein** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
" " " " Bankhause **Deichmann & Co.** und
" " " " **A. Levy**

einzureichen. Gleichzeitig mit der Einreichung hat die vorgeschriebene **Zuzahlung** von 2% des Nominalbetrages = **Mk. 20.–** für die Teilschuldverschreibung unter Beifügung zweier arithmetisch geordneter Nummernverzeichnisse zu erfolgen, von denen eins, mit der Quittung der Einreichungsstelle versehen, an den Einlieferer zurückgegeben wird. Gegen Rückgabe dieser Quittung stehen nach Abstempelung der Teilschuldverschreibungen und nach Fertigstellung der neuen Zinsscheinbogen die eingereichten Stücke bei den Stellen wieder zur Verfügung, bei denen sie eingereicht wurden.

Der Zeitpunkt der Ausgabe wird bekannt gegeben werden.

Die Zulassung der abgestempelten nom. Mk. 20,000,000.– Teilschuldverschreibungen von 1906 zum Börsenhandel wird in kürzester Frist beantragt werden.

Mülheim am Rhein, am 2. März 1908.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke Actien-Gesellschaft.

Junger Kaufmann

sucht noch die Vertretung einer erstklassigen Firma für Berlin zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter **J. U. 6851** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Ich denke für Sie

Reklame-Regie für alle Unternehmen. Fesselnde literarische Geschäftspropaganda in Wort und Bild. Entwürfe zugkräftiger Inserate, Zirkulare, Kataloge, Broschüren usw. Originelle Ideen – Grösste Erfolge.
R. Simmel's Propaganda-Regie, Berlin, Brückenstr. 2. III.

Mess-Neuheiten

Massen-Artikel

der Kurzwaren-, Parfümerien- und Drogenbranche bringen zu konkurrenzlosen Notierungen

Export. Wagner & Wiebe, Chem. Fabrik,
Leipzig, Königshaus, Markt 17, II. Obergeschoss Nr. 337.

Import Argentinien.

Eingeführtes Haus in **Buenos Aires** sucht die Vertretung eines lukrativen Artikels von leistungsfähiger Firma zu übernehmen. Ein Teilhaber ist z. Zt. in Deutschland und werden Interessenten gebeten, Offerten unter **D. A. 6059** an **Rudolf Mosse, Dresden** einzureichen.

Pergamentpapier.

Wir suchen für Berlin und Umgegend einen tüchtigen, bestens eingeführten

Vertreter.

Angebote mit Aufgabe von Referenzen erbitten
Lüders & Schramm, Pergamentpapierfabrik, **Altona-Elbe.**

Vertretung eventuell Alleinverkauf

unserer Specialprodukte:

„Steinsockel"

Grosser Consum-Artikel, Ersatz für Schiefer, ist für bestimmte Districte zu vergeben. Auch Auslandsvertretungen. Offerten mit Referenzen unter **K. L. 1054** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Grosses Stickerei-Exportgeschäft

in Vorarlberg (Oesterreich)

sucht tüchtigen, branchekundigen **Vertreter** für Berlin. Offerten mit nur prima Referenzen unter Chiffre **Za. C. 423** an **Rudolf Mosse, St. Gallen (Schweiz).**

Herren,

welche die **Licenzrechte** für **„Häubchen-Chocolade"** erworben haben oder zu erwerben beabsichtigen, werden um ihre Adresse gebeten.

Zuschriften unter **E. B. 437** an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Das neue englische Patentgesetz.

Kapitalkräftige Fabrikanten mit ausgedehnten Verbindungen zu **Eisenbahn-** und **Dampfgesellschaften** sind bereit, die Ausbeute ausländischer Patente in England zu betreiben. Off. u. **J. E. 8495** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Holzbearbeitungs-Fabrik sucht größere solvente Abnehmer für

tannene Bettstellen

in guten modernen Mustern. Offerten unter **S. F. 2361** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Kork.

Eine allererste Korkfabrik in Spanien sucht für die Hauptplätze in Deutschland tüchtige

Vertreter,

welche den Artikel genau kennen u. bei den Hauptconsumenten des betr. Rayons gut eingeführt sein müssen. Hohe Provision, leichte Arbeit. Gefl. Offerten unter Chiffre **S. N. 2346** an **Rudolf Mosse, Stuttgart** erbeten.

Welches

Ausstattungsgeschäft

liefert gediegene Ausstattung in höheren Werte, wenn Zahlung zu 25% in baar und zu 75% in guten Wertpapieren erfolgt? Angebote unter **K. E. 9686** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ca. 200 Tischtücher,

fehlerfreie, reinleinene, neue Ware, Sternmuster, verschiedene Größen, gegen sofortige Kasse billigst

abzugeben.

Angebote unter **K. S. 9698** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Für Reisende.

Geschützte Artikel der Eisen- und Blechw.-Branche, für Eisenw.-Hdl., Haus- u. Küchengeräte, Klempner, Töpfer 2c. in Stadt und Land sehr gangbar, geg. hohe Prov. zum Mitführen zu vergeb. Off. u. **J. O. 751 Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

Ich suche für erstklassige **Nähmaschinen-, Fahrrad- und Pneumatic-Fabriken** gut eingeführte

Provinzial-Vertreter

eventl. mit Commissionslager. Ausführl. Offerten mit Referenzen unt. **Stöbständie, Berlin SO. 16.**

Schirmbandeaux, Ornaments.

Wer kauft hübsche, neue Sachen billig in größeren Posten? Werte Angebote unt. **J. F. 6902** an die **Exped. d. Bl.** erbeten.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verdienen. **Nebenerwerb** d. Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertret. 2c. Näheres **Gewerbezentrale in Freiburg i. Br.***

Patentverkauf.

Das D. R. P. einer neuen konkurrenzlosen Spitzelfeder-Markage ist zu verkaufen.
Offerten unter **Dr. Z. 611** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Bei **Großbetrieb. u. Fabr. best. eingef. techn. gebild. Kaufm. sucht Vertretung**

gegen **Spesenvrsch. u. Prov.** für beide Seiten evtl. Südwest-Deutschland. Gefl. Adr. u. **R. 2569** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Vertreter

bei allen ersten Firmen vorzüglich eingeführt, sucht erstklassige Häuser für **Wien** oder ganz Oesterreich zu vertreten. Kaufm. für evtl. Musterlager kann gestellt werden. Feinste in- und ausländische Referenzen. Gefl. Offerten unt. **H. 717 A.** an **Haasenstein & Vogler, Wien** erbeten.

Vertretungen oder Allein-Verkauf

für Neuheiten aller Art sucht für **England und Colonien** energischer Kaufmann, seit Jahren in London ansässig u. bei der Kundschaft gut eingeführt. **Grosses Lager u. Ausstellungsräume zur Verfügung.** Offerten erbet. u. **L. R. 1584** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Erstes Holl. Käsehaus

sucht für **Berlin und Umgegend** einen gewandten gut eingeführten

Vertreter.

Offerten mit prima Referenzen unter **No. 2532** an **Seyffardt's Central-Annoncen-Bureau, Amsterdam.**

Wein-Essig-, Cognac-Vertretung.

Eine der größten Fabriken Deutschlands sucht für ihre gesetzlich geschützten Fabrikate tüchtige Vertreter.
Off. erbeten unt. **J. G. 6903 Rudolf Mosse, Berlin SW.***

Allerorts täglich 3-10 M. Nebenverdienst

möglich für Herren u. Damen aller Stände durch schriftliche häusliche u. gewerbl. Arbeiten, Adressenschreib. Vertret. u. s. w.
Schädling, Bergedorf b. Hamburg.

Für Grossisten!

Reizende **Geschenk-** u. **Bäderartikel,** wie Miniatur-Postkartenständer aus Naturholz, Miniatur-Säulenspiegel m. Thermometer, Tiergruppen u. viele andere Nippsachen, Artikel als Specialität und Zugartikel zu staunend billigen Preisen
Willy Albrecht, Geschwenda i. Th.
Man verlange Musterändung!

Leim.

Vertretung nur eines erstklassigen leistungsfähigen Hauses von tüchtig gut eingeführt. Kaufmann für Stuhl- und Möbelfabriken für **Dresden** mit Umgebung gesucht. Off. u. **D. E. 6019** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Straussfedern-

fabrik sucht **Provisionsvertreter** für Nord- und Ost-Deutschland. Offerten unter **D. T. 6010** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Textilvertreter für Schweden

Mit Grossisten und größeren Detailfirmen wie auch Konfektionsfabrikanten bestens eingeführter Vertreter sucht Agentur für erstklassige Fabrikanten von Clot und anderen Futterstoffen, Plüsen und Kleiderstoffen.
Beste Referenzen. Antwort **„Vertreter für Schweden" Svenska Telegrambyrån Stockholm.**

Für den provisionsweisen Verkauf sucht sächsische Schuhfabrik, die nur Maccaboyn bester Qualität und feinster Ausführung herstellt, baldigst

gut eingeführten

Vertreter

für Berlin.

Angebote mit Referenzen und Bedingungen unter **L. B. 1454** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Nummer 53
Dienstag, 3. März 1908

Druck und Verlag von
Rudolf Mosse in Berlin

General-Anzeiger

für die

Berliner Abonnenten des Berliner Tageblatt und der Berliner Morgen-Zeitung

Insertionspreis: 40 Pf. pro Zeile
Für kleine Anzeigen:
das erste Wort in fetter Schrift 25 Pf.
jedes fernere Wort 8 Pf.

Berlin 1872—1908.

Verschwunden sind heute aus den Berliner Straßenbildern die ehemaligen Sechsferbrücken. Sie bestanden aus schmalen, schwankenden Stegen mit einfachster hölzernen Einfassung und waren fast ausschließlich auf den Personenverkehr eingerichtet, ohne eigentliche Fahrbahn. Für die Benutzung ward von jedem Passanten ein Zoll von 1/2 Groschen, 6 Pfennigen, erhoben. Wem die Zeit schon damals Geld bedeutete, mußte es sich diesen Obolus schon kosten lassen, denn die Brücken brachten eine wesentliche Wegabkürzung für die Verbindung bestimmter Stadtteile.

Zwischen dem alten grauen Dom und der Schloßapotheke im Schatten alter Bäume versteckt lag der Zugang zur Kavalierbrücke. Man gelangte über sie zur stillen, bolprigen Burgstraße, an der die Obstkähne gern festmachten, und über die Burgstraße hinweg durch die schmale, altertümliche Kleine Burgstraße unter einem Torbogen zwischen den Häusern zur Heiligegeiststraße und weiter durch die Brauhausstraße zur Spandauer- und Papenstraße an den Neuen Markt. Die neu angelegte und teilweise durchgebrochene Kaiser Wilhelmstraße hat mit diesem Stück Alt-Berliner Straßenbild ziemlich gründlich aufgeräumt, aber doch keine frequente Verkehrsader geschaffen.

Eine Hausdurchfahrt von der Neuen Friedrichstraße war der Ausgangspunkt der zweiten alten Sechser-, der Rochbrücke. Sie stellte einen Verbindungsweg aus dem alten Berlin, der Klosterstraßengegend zur Münzstraße über den Königsgraben her für solche, die den Umweg über die Königs- oder Spandauerbrücke vermeiden wollten. Die Zuschüttung des Wasserlaufes, die Stadtbahn, die Markthallen mit ihren Parallel- und Zufahrtsstraßen haben die Physiognomie dieser stillen Passage völlig verändert. Die Rochstraße ist an ihrer Stelle entstanden. Seit 30 Jahren sind die Sechserbrücken aus dem Berliner Verkehrsleben, seit 20 Jahren fast auch aus dem Verkehrsplan ausgeschieden. Sie waren für die Weltstadt längst ein Anachronismus geworden.

K. F.

Lokal-Nachrichten.

Häuser mit mehreren Hauseingängen führen häufig zu allerlei Irrtümern. Die neue Bauordnung ist die Veranlassung geworden, daß vielfach für ein Haus mehrere Straßeneingänge geschaffen wurden. Da das Haus aber nur eine Hausnummer besitzt, so ist die Adressierung an die Hausbewohner eine schwerfällige, zum Beispiel Reichenbergerstraße 241, Portal I, 3 Treppen rechts, und wenn diese näheren Bezeichnungen gar fortgelassen werden, so ist die Auffindung der Mieter (auch für die Behörde, Post, Polizei) eine sehr zeitraubende. Ist es nun gestattet, einfach die beiden Eingänge als „241" und 241a zu bezeichnen? Nein. Das Numerieren der Häuser ist alleiniges Recht der Polizei. Der Besitzer ist daher nicht befugt, ein Haus eigenmächtig mit zwei verschiedenen Nummern zu bezeichnen.

In der Zentrale für private Fürsorge wird in diesem Winter mehr als jemals vorher die Erscheinung beobachtet, daß infolge der derzeitigen wirtschaftlichen Depression, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Teuerung fast aller für das tägliche Leben in Betracht kommenden Bedarfsartikel zahlreiche Familien, die sich sonst in, wenn auch nicht sorgenfreier, so doch einigermaßen gesicherter und geordneter Lage befanden, schwer bedrängt sind. Es häuft sich die Zahl der Fälle, in denen Katastrophen unvermeidlich werden, wenn nicht durch rechtzeitiges, wohl überlegtes Eingreifen vorgebeugt wird. Betroffen sind nicht allein diejenigen, welche infolge von Beschäftigungslosigkeit ohne Erwerb sind, sondern auch viele Familien von kleinen Kaufleuten und Beamten, denen dieses schlimmste wirtschaftliche Unglück zwar noch nicht zugestoßen ist, die aber trotz aller Einschränkung ihren Verbindlichkeiten nicht mehr gerecht werden können. Die Fürsorgearbeit bedarf noch viel mehr als sonst des Interesses ihrer alten Freunde, und ganz besonders des Zuzugs neuer. Sie wünscht jetzt sehr dringend, daß sich neue Freunde als Mitarbeiter und als zahlende Mitglieder anschließen möchten und weist nachdrücklich darauf hin, daß die politische Zersplitterung von Kraft und Geld, wie sie auf dem Gebiet der Armenpflege in weiten Kreisen unserers besitzenden Publikums leider noch immer verbreitet ist, in dieser Zeit als doppelt bedauerlich beklagt werden muß.

Amtlicher Buchführungskursus. Die Handwerkskammer zu Berlin eröffnet heute, abends 8 Uhr in der II. Pflichtfortbildungsschule, Wasserthorstraße 4 einen Buchführungskursus. Morgen wird ein Kursus in allgemeiner Geschäftskunde in der V. Pflichtfortbildungsschule, Langestraße 31 beginnen. Anmeldungen sind unter gleichzeitiger porto- und bestellgeldfreier Einsendung der Gebühr von 3 Mark an die Handwerkskammer zu Berlin C. 2, Neue Friedrichstraße 47 I., zu richten.

Kleine Notizen. In der Säuglingsfürsorgestelle I, Blumenstraße 78, findet im Monat März wöchentlich einmal Unterricht in der Säuglingspflege mit praktischen Uebungen statt. Meldungen schriftlich und mündlich im Bureau Blumenstraße 78, vorn links parterre, am Dienstag, 3. und Mittwoch, 4. März von 2 bis 4 Uhr.

Jubiläum. Heute feiert der Prokurist Herr Adolf Müller, Rixdorf, Zeigerstraße 5 sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma Herrn Robert Kerb, Berlin, Jungestraße.

Objektive gestohlen! Bei der Firma J. F. Schlpang u. Co., G. m. b. H., Prinzenstraße 24 sind bei dem Einbruch in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. außer salpetersaurem Silber, Chlorgold und Platin folgende Objektive gestohlen worden: 1 Voigtländer Collinear Serie II Fol., 14 Zentimeter, in Spezialfassung, Nr. 78,456, 1 Voigtländer Collinear Serie II fol., 12 Zentimeter mit Kriloverschluß Nr. 95,338, 1 Voigtländer Collinear Serie II, 14 Zentimeter, Nr. 81,488 in versenkter Fassung, 1 Goerz-Doppelanastigmat Serie III Nr. 2 Nr. 145,133 in Schneckenfassung, 1 Busch-Detektivaplanat in Unikumverschluß Fb. Nr. 2 1/2. Alle Objektive sind ohne Ringe gestohlen. Die Firma bittet Photographen, Händler und Pfandleiher, sie bei eventuellem Angebot obiger Objektive der Fernsprecher (Amt IV 9236) zu benachrichtigen. Auf Wiedererlangung der Objektive beziehungsweise Ermittelung der Diebe hat die Firma eine Belohnung ausgesetzt.

Eine Frau verbrannt. Ein Brandunglück hat sich in der Culmstraße 14 zugetragen. In der Wohnung des Pensionärs W. Jung explodierte dort eine Petroleumlampe und setzte die Kleider der Frau Emilie Jung in Brand. Im Nu stand die Aermste in hellen Flammen. Auf die Hilferufe eilten zwar Hausbewohner herbei, doch war die 58jährige Frau beim Eindringen in die Wohnung schon eine Leiche. Der ganze Körper war mit Brandwunden über und über bedeckt. Das Feuer war bereits von selbst erloschen.

Zum Besten des Witwen- und Waisenfonds des Philharmonischen Orchesters veranstaltet der Berliner Philharmonische Frauenverein am Sonntag, den 15. März in der Philharmonie ein Bauernfest. Das Programm enthält unter anderem humoristisch-instrumentalische Bauernintermezzi, betitelt: Durchlaucht Krümel oder eine Serenade mit Hindernissen, erste Probe der Ledderer Badekapelle und anderes mehr, ausgeführt von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters, Schuhplattler usw. Karten 4 Mark bei Bote u. Bock, Wertheim, Leipzigerstraße.

Der Turnlehrerverein der Mark Brandenburg hält in Berlin in der städtischen Turnhalle Wallstraße 42/49 vom 13. bis zum 18. April für Lehrer einen Wiederholungskursus im Schulturnen ab, in dem einfache Schulverhältnisse besondere Berücksichtigung finden. Eröffnet wird der Turnkursus Montag, 13. April, morgens 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle Prinzenstraße 70. Anmeldungen sind bis zum 1. April zu richten an den städtischen Turnlehrer E. Helm in Berlin S. 53, Urbanstraße 3.

Eine Schüleraufführung von eigentümlichem Reiz fand am Sonnabend am königlichen Wilhelms-Gymnasium statt. Der Ruderverein des Gymnasiums feierte sein Winterfest durch Aufführung des „Zyklopen" von Euripides, in der Uebersetzung von Professor v. Wilamowitz-Möllendorff. Die Hauptrollen sowie der Chor der Satire wurden von Primanern und Sekundanern dargestellt; die Einstudierung hatte Dr. Erich Korn geleitet. Zwar fehlte natürlich den jungen Darstellern die Routine der Berufsschauspieler; auch vermochten sie die feine Satire eines Euripides nicht voll auszuschöpfen, denn eine Gestalt wie der Odysseus, in der das griechische Heldentum verherrlicht und zugleich in seiner Phrasenhaftigkeit ironisiert wird, stellt Anforderungen, denen ein Schüler nicht gerecht werden kann. Umsomehr aber lagen den jungen Leuten die derben Szenen mit ihrem wunderbaren Humor. Das Jubeln, Tanzen und Pfeifen, die fröhliche Weinlaune des Zyklopen und des Silen wirkten echt und erfrischend und rissen das Publikum mit fort. Eines hatte vielleicht diese Schüleraufführung vor mancher Schauspielerdarstellung voraus: nämlich die Einheit. Weit der Regisseur der einzig Sachverständige war, war jede Vielköpfigkeit ausgeschlossen, und die Aufführung erhielt etwas einheitlich Abgerundetes, das besonders in der genauen Zusammenarbeit des Chors zutage trat. Auch die Komposition der Chöre mit ihrem leidenschaftlichen Rhythmus — Herr R. W. Hirschberg hatte sie komponiert — hob die Frische der Aufführung. So war denn auch der Beifall, den die Schüler ernteten, nicht als ein bloßer Höflichkeitsapplaus anzusehen.

Die Osseite der Warschauerstraße von der Revalerstraße bis zur Warschauerbrücke (Mittelpromenade, Fahrdamm, Bürgersteig) wird behufs Straßenregulierung vom 5. nächsten Monats ab bis auf weiteres für Fußgänger, Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Gerichts-Zeitung.

Das Scheckbuch des reichen Amerikaners. Zwei bisher unbescholtene Personen haben sich aus Geldgier zu einer Straftat verleiten lassen, die kürzlich die vierte Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Angeklagt waren der Hausdiener August Oschelewsky und Frau Ida Ballendat. Der erste Angeklagte, der mit der erst 22jährigen Frau weitläufig verwandt ist, war als Hausdiener im Bristol-Hotel angestellt. Anfangs Juni v. Js. logierte dort der Theaterdirektor Savage aus New-York. Eines Tages bemerkte der Direktor das Fehlen seines von der Amerikan-Expreßkompagnie in New-York ausgestellten Scheckbuches. Er kümmerte sich nicht weiter um den Verlust und machte nur der nächsten Polizeiwache Mitteilung. Tatsächlich war das Scheckbuch aber nicht von ihm verloren worden, sondern der Angeklagte hatte es, wie die Anklage behauptet, eines Tages aus dem Zimmer entwendet. In der Hoffnung, goldene Berge mit dem Scheckbuch des reichen Amerikaners sich verschaffen zu können, begab sich Oschelewsky an jenem Tage abends nach seiner Wohnung. Hier zog er die damals noch unverheiratete und bei ihm wohnende Kousine seiner Frau, die jetzige Mitangeklagte, ins Vertrauen. Er selbst zeichnete die auf den amerikanischen Schecks übliche vorgedruckte Unterschrift des Inhabers ab und setzte den Namenszug unter den Quittungsvermerk. Der Scheck wurde von ihm auf 100 Dollars ausgestellt. Am nächsten Tage begab sich die Mitangeklagte zur Dresdner Bank und legte hier den Scheck zur Einlösung vor. Der Bankbeamte, der ihn entgegennahm, erkannte sofort, daß es sich um eine plumpe Fälschung handelte. Er nahm die übliche Anweisung auf, die von der Angeklagten mit Frau Ottilie Weber, Tegoerstraße 78 unterzeichnet wurde. Als Frau Ballendat nach einigen Stunden zurückkam, um das Geld in Empfang zu nehmen, wurde sie verhaftet. Die Festgenommene legte unter Tränen ein offenes Geständnis ab, das sie in der Verhandlung vor der Strafkammer wiederholte. Das Gericht erkannte gegen Oschelewsky auf neun Monate, gegen Frau Ballendat auf zwei Monate Gefängnis. Mit Rücksicht auf ihre Jugend und ihre

Frühjahrs-Neuheiten

Jackettkleider, Paletotkleider
in neuesten Fassons und Farben
aus feinem Tuch 20, 25, 30, 40. | aus besten engl. Stoffen 12, 18, 24, 30.
Elegante französische Kleider u. Trauerkleider
mit reicher Spachtelgarnierung 24, 30, 40 M.
Woll., seid., Tüll- u. Spachtel-Blusen. Täglich Neuheiten.
2000 Kostümröcke
neueste Schnitte, elegant garniert, tadelloser Sitz, prima Verarbeitung.
Fussfreie Röcke garantiert regenecht 4.50, 6, 9, 12, 15 M. | Taffet- und Tuchröcke in hocheleganter Ausführung 18, 25, 36 M. | Bordüren-Röcke in allen Farben 5.50, 7, 10, 12, 18 M.
Farbige und schwarze Tuchjackets in allen neuen Formen.
Elegante Tuchhänger × Kimonos × Frauenmäntel × Regenmäntel × Havelocks.
1200 Paletots aus englischen Stoffen, kariert und gestreift, 8, 10, 12, 15, 18, 25 M.
Backfischmäntel und Backfischkleider.
Sämtliche Konfektion auch für starke Damen stets in grosser Auswahl.
Sielmann & Rosenberg
Kommandantenstr., Ecke Lindenstr.
12 Schaufenster — 2 Häuser vom Dönhoff-Platz.

Wertv. Präsente grat.! Bei Entn. v. 50 Feronia-Broten einen elegant. Brotkorb. B. Entn. v. 100 Feronia-Brot eine eleg. Brotdose.
Hören Sie das Urteil Ihres Arztes über
Feronia-Eisenkraft-Brot
Deutsch. Reichspat. 157 307. Silberne Medaille Kochkunst-Ausstellung 1907.
Feroniabrot ist nicht teurer als Landbrot!
Zu haben in Berlin und Vororten in ca. 1500 Geschäften. Plakate mit „Eisernem Kreuz" kennzeichnen die Verkaufsstellen. Fabrikanten: Gebr. Hagen, Berlin N., Dalldorfer Strasse 16.
Neu eingeführt: Kommissbrot.

Grosse Glas- u. Porzellan-Auction.
Wegen Umzugs der Firma
König & Co., Potsdamerstr. 56
versteigere ich das grosse Warenlager genannter Firma,
in Potsdamerstrasse 56
bestehend aus: Tafelservicen, Kaffeeservicen, Waschservicen, Eimern, Schirmständern, Blumenkübeln, Tassen, Tellern, Trinkglasgarnituren aus Glas und Cristall, reichgeschliffenen Römern, Vasen, Salatieren, Luxusgegenständen etc. etc.
am Dienstag, den 3. März und folgenden Tagen in der Zeit von 11–2 und von 4–8 Uhr
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Eduard Warschauer,
Versteigerer, Schmidstr. 33.

כשר Pension u. Mittagstisch, Couvert 80 Pf. 6 Marken 20, 4.50 a. l. engl. Geschäftszeit. **Wolff**, Kommandantenstr. 72.

Wer-Stoff-hat
fertige Anzüge nach Maß 20 M. Tadellosen Sitz. — Prima Zutaten. Von eigenem Stoff Anzug oder Paletot 36 M., hochmoderne Stoffe, eleg., korrekte Ausführung. Teilzahlung gestattet. Probtarie, falls Besuch erwünscht. **U. Pincuss**, Alexanderplatz, Landsbergerstr. 65. *

Der **Israelit. Wohltätigkeitsverein „Humanitas"** gewährt seinen Mitgliedern und deren Familien freie ärztliche Behandlung und Arznei, Unterstützung in Notfällen, Badereisenzuschuss, Darlehen, Rechtsschutz u. Sterbegeld. Monatsbeitrag 2 Mk. Meldungen um Aufnahme sind an den Vorsitzenden **M. Michels**, Christburgerstr. 17 zu richten. *

Herrschaften, welche **Dienstmädchen** mieten wollen, finden solche am **schnellsten** und zu **günstigen Lohnsätzen,** wenn sie die
Dienstbörse, Jägerstrasse 15
aufsuchen. **Amadeus Jeske,** Gesindeverm. u. Stellenverm.

Frau **Rödler** dichtet gern zu jedem Fest Söhtstraße 10, Groß-Lichterfelde-West.

Damentuche,
Costume u. Mantelstoffe in grosse Auswahl, auch für einzelne Piecen.
Leo Hirsch.
Niederwallstr. 37, I.

bisherige Unbescholtenheit beschloß das Gericht, sie der bedingten Begnadigung zu empfehlen.

Richardsdorf-Rixdorf-Hermannstadt.

Wie bekannt, wollen die Rixdorfer Bürger ihre Vaterstadt umtaufen und sie mit dem Namen Hermannstadt belegen, trotzdem der Ort Rixdorf schon das ehrwürdige Alter von 548 Jahren erreicht hat. Das Ende Rixdorfs ist also unter Umständen bald zu erwarten, und so verlohnt es sich, über die Entstehung Rixdorfs einiges zu sagen. Zur Johanniter-Komturei zu Tempelhof gehörte ein Hof, der in der Nähe der Feldmark Britz auf einem Orte, der die alte Dorfstelle genannt wird, gestanden hat. Diesen Hof, er wird zuerst Richardsdorf genannt, beschloß der Johanniterorden in ein Dorf umzuwandeln. Diese Umwandlung, die im Jahre 1360 stattfand, ist als die eigentliche Gründung Rixdorfs zu betrachten. Es wurde eine Urkunde ausgestellt und darin die Bedingungen für die neuen Ansiedler festgelegt. Die alte Feldmark Rixdorf war ein in sich abgeschlossenes Gebiet, bestand aus Berg- und Niederland zu beiden Seiten der nach Köpenick von Berlin führenden Landstraße und einem Flächeninhalt von 1500 Morgen. In der Urkunde heißt es unter anderem: Zur Anlage Rixdorfs werden 250 Morgen an Land hergegeben. Von diesem Land erhält der Schulze für die Verwaltung seines Amtes zehn Morgen. Die neuen zuziehenden Ankömmlinge sollen zum Hofe in Tempelhof jeder drei Tage mit dem Pfluge dienen. Die Kossäten, die sich in dem Dorfe ansiedeln, sollen jeder zwei Schillinge entrichten, und zwar einen davon an den Schulzen, den zweiten Schilling erhielt der Komtur in Tempelhof und die Hüfner in Rixdorf. Im Jahre 1435 verkaufte der Ritterorden Tempelhof mit allen Ordensdörfern, also auch Rixdorf, an die Städte Berlin und Kölln. In den Verhandlungen, die urkundlich festgelegt wurden, ist erwähnt, daß Rixdorf bereits eine eigene Kirche hatte. Das Schoßregister vom Jahre 1450 enthält folgende Mitteilung: „Richardsdorf gehört beiden Städten Berlin und Kölln. Es sind 11 Kossäten vorhanden; jeder muß 18 Pfennig entrichten. Die Ziebelweyde (später Bienenheide) gibt ein halb Schock. Vom neuen Lande, später Buschland genannt, entrichten sie drei Stück." Dieses Neuland lag an der Britzer Feldmark und war ein mit Heide bewachsener, sandiger Raum, auf dem im 18. Jahrhundert bedeutende Ueberreste von wendischen Begräbnisstätten vorgefunden wurden. Die Ziebelweyde war eine Heidestrecke zwischen Rixdorf und Treptow. Während des dreißigjährigen Krieges waren fünf Bauerngüter und ein Teil der Kossätenhöfe verwüstet worden. Das Lehnschulzenamt kaufte der König im Jahre 1737 und verteilte es unter achtzehn böhmische Kolonisten, die sich mit der Anfertigung von leinenem und baumwollenem Zeuge für Berliner Fabrikanten beschäftigten. Es entstanden dann zwei Gemeinden zu Rixdorf: die Gemeinde Deutsch-Rixdorf mit einem eigenen Schulzen, einer Kirche, deren Patronat bei der Reformation auf die Stadt Berlin überging und später nach Britz eingeplarrt wurde, und die Böhmische Gemeinde mit einem Schulzen und eigener Kirche. Im Jahre 1856 hatte Rixdorf 206 Wohnhäuser, 288 andere Gebäude, 10 Bauern, 26 Kossäten und 18 andere Familien, zusammen eine Seelenzahl von 3650. Heute ist Rixdorf eine Großstadt von nahezu 200,000 Einwohnern.

Die Steuer auf Grundstücke.

Zu der jüngst behandelten Frage der Wertbesteuerung nicht vollbebauter Grundstücke in Wilmersdorf wird uns von geschätzter Seite geschrieben:

Der in Ihrem geschätzten Blatte in Nummer 44 gebrachte Artikel über die von der Wilmersdorfer Stadtvertretung beschlossene Art der Wertbesteuerung nicht vollbebauter Grundstücke ist sehr beachtenswert, und man kann den Ausführungen nur zustimmen. Was Wilmersdorf ebenso wie Charlottenburg zunächst die Entwickelung und die Ansiedelung steuerkräftiger Einwohner gebracht und gesichert hat, ist das Vorhandensein besserer von geräumigen Gartenflächen umgebener Villen in dem östlichen Teil des Stadtgebietes. Der Nachbar und sein Gegenüber, soweit solche in Zinshäusern wohnen, wissen die Annehmlichkeit derartiger Oasen sehr einzuschätzen. Es erhalten solche Villengrundstücke das freundliche und vornehme Bild einer Gartenstadt. Wenn die frühere Gemeindevertretung und die jetzige Stadtvertretung bemüht war und noch bemüht ist, mit großen Opfern die Fehler früherer Bebauungspläne gut zu machen, indem sie mit erheblichen Zubußen größere Plätze und breitere Straßenzüge zuschafft, so sollte sie erst recht bemüht sein, die noch vorhandenen größeren mit Villen bebauten Gartengrundstücke tunlichst lange zu erhalten. Dies legt der Stadt nicht nur keine Opfer auf, sondern hebt den Wert der ganzen näheren Umgebung.

Bisher erfolgte die Besteuerung der Villengrundstücke nach dem Nutzungswert. Ein Villengrundstück ist aber nur im ganzen bezüglich der Benutzung zu bewerten. Die Gartenfläche hat hierbei einen integrierenden Anteil. Nach der geplanten neuen Besteuerungsart würde aber beispielsweise für eine Villa von 300 Quadratmeter Größe — nebenbei eine bereits stattliche bebaute Fläche — nur eine Gartenfläche von 1200 Quadratmeter Größe freigegeben werden. Daß hiermit weder dem Eigentümer noch der Allgemeinheit gedient ist, liegt auf der Hand, namentlich wenn das ganze Villengrundstück im übrigen von fünfstöckigen Giebeln eingeschlossen ist. Die neue Besteuerungsart wird zur Folge haben, daß die Villenbesitzer sich baldmöglichst ihres Eigentums entäußern, um es für die Bauspekulation freizugeben, und das Feld räumen. Entspricht dies dem Interesse der Stadtgemeinde und in gewisser Beziehung auch der Billigkeit den alten ersten Ansiedlern gegenüber, die doch seinerzeit unter anderer Voraussetzung gebaut und schöne Gartenanlagen geschaffen haben, die auch andere erfreuen?

Endlich sei erwähnt, daß die geplante Art der Besteuerung zu einer Unmenge Klagen und Steuerbeschwerden Anlaß geben muß. Wie sollen die Nebenanlagen, wie beispielsweise Automobilschuppen, Stallungen, Remisen, Treibhäuser usw. in die Flächenberechnung hineingezogen werden? Wie steht es mit etwaigen provisorischen Vorgärten? Die hier behandelten Grundstücke können nur als eine wirtschaftliche Einheit betrachtet werden, und wenn schon die Grundsteuer auf 4,4 pro Mille vermehrt werden soll, so muß doch bei Villengrundstücken ihrem Charakter entsprechend eine Ausnahme von dieser Regel geschaffen werden, anderenfalls dürfte man sich auch in steuerfiskalischer Beziehung auf große Enttäuschungen gefaßt machen können.

Charlottenburg. Der Charlottenburger Haus- und Grundbesitzerverein von 1895 hatte vor einiger Zeit eine Petition an die Große Berliner Straßenbahn gerichtet, in der gebeten worden war, die Linie 64 durch die Bismarckstraße, am Schloß vorbei bis zum Straßenbahnhof als Ersatz für die T-Linie, die Linie 54 vom Savignyplatz bis zum Wittelsbachplatz, die Linien D und F vom Zoologischen Garten bis ins Innere der Stadt, die Linie E vom Zoologischen Garten durch die Hardenbergstraße nach Moabit weiterzuführen und den Gerichtsring zu umzulenken, daß er durch die Bismarck- und Suarezstraße nach dem Amtsgericht und von dort über den Stuttgarterplatz zu führen. Die Große Berliner Straßenbahn hat geantwortet, daß sie den Wünschen des Vereins aus — technischen Gründen nicht nachkommen könne. Der Verein wird nun eine Eingabe an die Stadt richten, damit sie sich wegen des Umlenkens an die Straßenbahn wenden soll.

Die dankbare Stadtgemeinde. Mit Rücksicht auf die segensreiche Tätigkeit der Viktoria-Schwestern, die in den Charlottenburger Krankenhäusern bis zu Anfang des Jahres 1906 erfolgreich tätig waren, hat der Magistrat und die Stadtverordneten zur Gründung eines Alters- und Erholungsheimes den Betrag von tausend Mark bewilligt. Das Viktoriahaus für Krankenpflege zu Berlin hat sich die Aufgabe gestellt, gebildeten Frauen und Mädchen ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis einen materiell sicherstellenden Beruf in der Krankenpflege zu schaffen. Es bildet das Heim der Schwestern und Schülerinnen und den Mittelpunkt der auf den Außenstationen wirkenden Schwestern. Von hier aus erfolgt die Entsendung der Oberinnen und Schwestern in städtische Krankenanstalten, Kliniken rc. Das Haus ist eine Gründung der damaligen Kronprinzessin, späteren Kaiserin Friedrich. Der Vorstand beabsichtigt nun aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Prinzessin Royal Viktoria in ihre neue preußische Heimat eintrat, — 25. Januar 1858 —, aus Dankbarkeit für die Stifterin ein Alters- und Erholungsheim für kranke und siche Viktoria-Schwestern zu errichten, für die die Stadtgemeinde Charlottenburg, wie erwähnt, 1000 Mark gestiftet hat.

Schöneberg. Als Oberlehrer sind zum 1. Oktober d. J. für das Helmholtz-Realgymnasium die Kandidaten des höheren Schulamts Bürgel-Schöneberck und Kohlmann-Berlin gewählt worden. — Bürgermeister Blankenstein hat nach langer Krankheit seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Miete und Einkommen. Ein Vergleich der gezahlten Miete mit dem versteuerten Einkommen zeigt in Schöneberg als vorläufiges Ergebnis, daß die ärmere Bevölkerung einen großen Anteil des von ihr versteuerten Einkommens für Miete aufwendet. Wenn es in Schöneberg einerseits rund 16,000 Familien mit einem versteuerten Einkommen von nicht mehr als 1200 Mark, andererseits aber einschließlich etwa 1000 Freiwohnungen noch nicht

Wie schützt man sich gegen Influenza?

Die Influenza ergreift nur diejenigen, deren Blut resp. Blutkörperchen nicht stark genug sind, um siegreich den Kampf gegen die eindringenden Influenza-Bazillen aufzunehmen. Die Wallung des Blutes muss stärker sein, die Herztätigkeit erhöht werden; deshalb trinke man 1/2 Stunde vor jeder Mahlzeit, also vor dem 2ten Frühstück, vor dem Mittag- und Abendessen je 1/2 Glas Santa Lucia Kraft-Rotwein, das wirkt wunderbar heilsam auf den ganzen menschlichen Organismus.

Schmerl immer oben auf!
Weinbergsweg 9, I, Amt IIIa, 7486.
Ab 1. April: Rosenthalerstrasse 66, II. Etage.
Specialität: Musik zu Vereins- u. Familien-Festlichkeiten. Klavier bis Cross-Orchester. Bühnenkünstler für Kaffeepausen etc.

Grabower Malzbier
Für Reconvalescenten, Blutarme, Wöchnerinnen rc., vorzüglich im Geschmack, lange haltbar, aus der 1770 gegr. Brauerei von Chr. Rose, Grabow i. M.
26 Flaschen frei Haus ohne Pfand 3 Mark
Vergleichen Sie dieses Bier mit allen Malzbieren, selbst wenn dieselben erheblich teurer verkauft werden.
J. Riedel & Sohn, Badstrasse 7, Amt IIIa 8230.

März-Wäsche
trocknet u. bleicht
die Cöpenicker Dampfwäscherei, gegründet 1859, Cöpenick, Grünauerstr. 38a, Teleph. 131, auf eigenem an der Spree belegenen Rasenflächen. Keine Preiserhöhung. Die Märzluft bleicht am schärfsten. Die Wäsche wird blendend weiss. Preisliste franco.
Weidenweg 12. Kl. Wohn. frei d. Ofenfuß II.

Parfumerie Scherk
W., Joachimsthalerstr. 9 Ecke Kurfürstendamm
Schildpatt
blond — halbblond — dunkel
Nur beste deutsche und französische Arbeit.
Fernspr. Charl. 6372.
Reparaturen sorgfältig und billig.

Man besuche die Probierstube vom Apfel-Petsch, nur Puttkamerstrasse 10.

Einige auf dem Transport wenig beschädigte echte **Orient-Teppiche** ca. 2×3 bis 4×6 Mtr., darunter Pracht-Exemplare, 20, 30, 40 bis 200 Mk., auf Wunsch Teilzahl.
Orient-Haus Linkst. 40, a. Potsdam. Platz.

Chic Blusenhaus
Friedrichstr. 192/193, I. Etage vis-à-vis Café Kerkau.

Trotz allbekannt billiger Preise noch kurze Zeit alle Blusen 25% im Preise ermässigt.
Elegante Maassanfertigung: in Costüme, Blusen, Kleider billiger.

Die Stuhlflechter-Genossenschaft Berlin,
bestehend nur aus blinden Personen, empfiehlt sich, jede Art von Rohrstuhlgeflechten zu den reellsten Preisen dauerhaft und sauber anzufertigen. Bestellung an Arbeiten werden in den bezeichneten Arbeitsstellen angenommen:
Schultze, Potsdamerstr. 18.
Witte, Steinstr. 13/14.
Lübke, Alte Schönhauserstr. 10.
Rüdiger, Barnimstr. 43.
Schröder, Blücherstr. 23.
Korbmacher.
Schröder, Alexandrinenstr. 20.
Wohlbrück, Zietenstr. 25, Rixdorf.
Barnimstr. 31 bei H. Rüdiger.
Fernsprecher Amt 7. Nr. 7074.

Zum Fasching
ff. Pfannkuchen
à 5, 10, 25 Pfg.
ff. Torten v. M. 2.— an
Baumkuchen v. M. 2.— an
pünktl. Lieferung außer Haus.
Konditorei Klosterhof
Kolonial-Café
Lützow-Straße 89—90
Fernruf VI. 9078 u. 9079.

Zum Umzuge
Ausverkauf der vorhand. Waarenbestände in Dampen, Kronen, Petroleum- und Gasschwarzarten und sonstigen Artikeln wegen Aufgabe des Geschäfts zu jedem annehmbaren Preise. Nur einzelne Artikel werden zwecks Ergänzung neu zugekauft.
M. Hirschhorn
Stralauerbrücke 3.

Lederstühle etc. färbt auf Th. Berger, Lederfabrik Sebastianst. 61.

Vornehme Damen.
Faltenröcke, wenn Sie Stoff haben, fertigen wir hochelg. u. billig. Institut Haake. Potsdamerstr. 43a. I.

Damen und Herren
zum Besuch von Privatkundschaft ist guter Verdienst geboten.
Näheres Berlin, Kastanienallee 11 bei Lüssow.

Kohlenschlacken
können unentgeltlich abgeholt werden Schützenstr. 20/25.

Aeltere, durchaus selbstständige **Monteure,**
die sowohl in kleineren Eisenkonstruktionen und Blecharbeiten, als auch im eigentlichen Maschinenbau firm und absolut zuverlässig sind, finden unter günstigen Bedingungen sofort dauernde Beschäftigung.
Nur solche wollen sich melden, die obigen Anforderungen genügen können, über Ia Zeugnisse und langjährige Tätigkeit in ähnlichen Stellungen verfügen.
Benno Schilde
Maschinenfabrik u. Apparatebauanstalt
Hersfeld H.-N.

Uhlandstr. 53,
n. Kurfürstendamm, schöne Gartenwohnung, 3 Zimmer, Bad, Balkon, Küche u. Mädchengelass per 1. 4. preiswert zu vermieten.

Kgl. Preuss. Staatsmedaille.
Gegründet 1858.
Heute zur Fastnacht
empfehle in bekannter Güte
Butter-Pfannkuchen, Butter-Spritzkuchen
Mandel-Mutzen . . . . . à Pfd. 1.40
Mutzen . . . . . à Pfd. 1.60
Speculatius . . . . . à Pfd. 1.40
Sahnen-Zwieback . . à Packet 20 Pf.
Auf Wunsch reich illustrirter Preiskatalog.
F. W. Gumpert, Conditorei und Café,
Berlin, Königstr. 22—24. Fernsprecher Amt I. 4483 u. 5878.
Ausliegend 250 Zeitungen.

C. Hillbrich's Konditorei
Berlin W. 8, Mauerstr. 76 neben Reichspostamt.
Zur Fastnacht
ff. Pfannkuchen nur in frischer Butter gebacken
ff. Punsche, Rum, Arac, Cognac.
Specialität: Hillbrich-Burgunder-Punsch,
eingemachte Treibhaus-Ananas zur Bowle, Konfitüren, Knallbonbons, Salzmandeln, Käsefours Geschmackvolle Eisarrangements, Eisspeisen etc.
T. I 332 u. 5926.

Inventur-Ausverkauf
von Beleuchtungsgegenständen jeder Art:
Salonkronen, Speisesaalkronen, Herrenzimmerkronen, Kristallkronen, Schlafzimmerampeln, Perlampeln, Lyren, Neuheiten in Schmiedebronze.
Alte Kronen usw werden in Zahlung genommen.
Bogenlampen für hängendes Licht.
Alle Systeme hängendes Glühlicht. Gaskocher, Gasplätten.
Umzüge u. Neu-Installierung von Beleuchtungsanlagen jeder Art.
Reparaturen sowie Aufarbeiten.
Hochmoderne Beleuchtungskörper für Neubauten. Geschäftseinrichtungen. Gasrohrlegen. Stark- und Schwachstromlegen. Nacht- und Treppenbeleuchtung.
Sämtliche Bedarfsartikel für Gas- und elektrisch Licht.
Kronen etc. werden stilgemäss zu jeder Einrichtung passend angefertigt. Kostenanschläge gratis. Nach beendeter Inventur sind die Preise ganz bedeutend, grösstenteils sogar bis zur Hälfte herabgesetzt.
Kronen-Arnold Fabrik f. Beleuchtungsgegenstände jed. Art. Alexandrinenstrasse 110. Man achte auf die Hausnummer.

000 Wohnungen zu einem Mietspreise bis zu 300 Mark gab, o geht schon daraus hervor, daß die Mehrheit dieser Familien, ie reichlich zwei Fünftel der Gesamtbevölkerung umfaßten, mehr ls ein Viertel ihres versteuerten Einkommens für Miete ufwendete. Die Kombination von Einkommen und Miete eigt ferner, daß ein Fünftel dieser billigsten Wohnungen von Familien bewohnt war, die ein höheres Einkommen versteuerten, und n Wirklichkeit wendeten denn auch mindestens 13,000 Familien mit is zu 1200 Mark versteuertem Einkommen mehr als ein Viertel ihres versteuerten Einkommens für Miete auf. Selbst nach Ausscheidung aller Wohnungen, die mit Gewerberäumen verbunden sind, und aller Haushaltungen, die zur Aufnahme von Schlafgängern oder Chambrenarnisten eine größere Wohnung genommen haben, würde der Anteil der Familien, die bei einem versteuerten Einkommen bis zu 1200 Mark mehr als ein Viertel davon für Miete ausgeben, sicherlich noch mehr als drei Viertel betragen.

Marienfelde. Die Gemeindevertretung lehnte es ab, dem Verkehrszweckverbande Groß-Berlin beizutreten. Es wurde beschlossen, der Angelegenheit erst dann wieder näher zu treten, wenn die Statuten des Verkehrszweckverbandes fertig vorliegen.

Markthallenwanderung.

Der Fleischmarkt erhielt reichliche Zufuhr, doch blieb der Geschäftsgang bei vorwöchigen Preisen flau. An den Wildmarkt gelangten von Hauptwild nur knappe Sendungen, so daß in lebhaftem Geschäft hohe Preise erzielt wurden. Bezahlt wurden durchschnittlich pro Pfund Rot- und Damhirsch je 0,60, Wildschwein 0,40, Frischling 0,65 Mark pro Stück Hasen 3,50, Wildkaninchen bis 1,00, Fasanhähne bis 3,50, Birkhähne 1,50, Hennen 1,30, Hasel- und Schneehühner je 1,00 Mark. Die Zufuhr von Geflügel befriedigte, und es befestigten sich bei flottem Geschäftsgange die Preise. Von lebendem Hausgeflügel kosteten durchschnittlich Hühner 2,50, von geschlachteten Hühnern Ia ebenfalls 2,50, IIa 1,50, Hamburger Kücken 1,20, Tauben hiesige bis 0,65, italienische 1,60, Enten, Hamburger, 3,20, Poulets 1,30, Gänse, hiesige und russische, pfundweise 0,50, Hamburger junge 1,00, Puten bis 0,70 Mk. — Am Geflügelmarkte beim schlesischen Bahnhofe verlief das Geschäft rege bei anziehenden Preisen; es verdrängte kein Ueberstand. Es brachten durchschnittlich Althühner 2,00, Junghühner 1,50, Tauben 0,60, Enten 2,50, Puten pariserische 13,00 Mark.

Am **Fischmarkte** ging lebende Ware reichlich ein, doch blieb die Nachfrage schwach, so daß die Preise gedrückt wurden. Pfundweise brachte durchschnittlich Aal 1,30, Barsch 0,80, Blei 0,50, Hecht 0,90, Karpfen 0,75, Plötz 0,50, Schlei groß 0,90, klein 1,00, Zander 1,40 Mark, so daß Zander und Aal am teuersten waren, während Blei und Plötz sich am billigsten stellten. — Von Eisfischen ging Schellfisch jütländischer Schellfisch reichlich ein; das Geschäft verlief im allgemeinen ruhig. Bezahlt wurden durchschnittlich pro Pfund Aal 1,00, Barsch 0,50, Blei 0,35, Flunder klein 0,15, Hecht 0,65, Plötz 0,25, Notzunge 0,40, Schellfisch 0,25, Hoffzander 1,00 Mark, wonach Kleinflunder, Schellfisch und Plötz am billigsten, Hoffzander, Aal und Hecht am teuersten waren. — Als Rauchware blieb Flunder knapp und teuer. Kieler Bücklinge mußten im Preise nachgeben, billiger pommerscher Bückling war lebhaft gefragt. Pro Pfund kostete durchschnittlich Aal 1,20, Seelachs 0,40 pro Kiste Bückling Kieler Ia bis 2,75, IIa bis 1,25, englischer bis 2 Mark, pro Wall pommerscher bis 4,50, pro Stiegkiste Flunder Kieler durchschnittlich 10, pro Zweiwallkiste Sprott Kieler 2,50, pro Bierpfundkiste Danziger 0,70, in Schockpackung Schellfisch und Dorsch 4,50 Mark. — Im Heringshandel wurden deutsche durchweg mit 26, Matjes mit 27, norwegische Fettheringe je nach Qualität mit 12 bis 30 Mark bewertet.

Vielfach und meist nicht unabsichtlich miteinander verwechselt werden die heringsartigen Fische: Sprott, Sardine, Sardelle, Anchovis. Der Sprott oder Breitling ist höher und gedrungener als der Hering. Ein ständiger Begleiter des Herings, ist er in der Nordsee bis zur Ostsee heimisch und geht nur selten ins Brack- und Süßwasser der Elbmündung. Am bedeutendsten erfolgt sein Fang im Stagener Rack. Kieler Sprott ist geräucherter Breitling; wenn er richtig behandelt wird, stellt er eine vorzügliche Rauchfischdelikatesse dar. Die Sardine oder Pilchard vertritt Hering und Sprott an den europäischen Küsten des Mittelmeeres und ist vornehmlich um Sardinien das Objekt einer großartigen Fischerei. In der Nordsee ist dieser Heringsfisch selten, in der Ostsee ist er überhaupt nicht vorhanden. In den Handel bringt man ihn teils einfach gesalzen, teils mit allerlei Zutaten mariniert oder in Oel gekocht und in Blechbüchsen. Die meisten Sardinen des Handels sind jedoch junge Heringe und Sprotte, die nach Art echter Sardinen mariniert wurden. Die sogenannten echten Sardellen sind gesalzene Anchovis, denen sofort nach dem Fange der Kopf abgezwickt wird und die Eingeweide ausgenommen werden. Sie kommen nur aus den Mittelmeerländern. Als unechte Ware figurieren junge Heringe, Pilchards und Sprotte. Als Anchovis kommt nach Deutschland fast nur Christiania-Anchovis, der einen wichtigen Handelsartikel bildet, für den aber Breitlinge als Anchovis von mariniert werden.

Für den Hering wie für die genannten Heringsfische waren in den Mittelmeerländern schon im Altertum verschiedene Konservierungsmethoden bekannt und im Gebrauch. In den nördlichen Ländern Europas wurden sie erst im 14. Jahrhundert eingesalzt und ausgeübt, wodurch der Fischfang und Fischhandel rasch einen ungeahnten Aufschwung nahm. Das Beukeln oder Pökeln der Heringe soll durch den holländischen Fischer Willem Beukelsen alias Bökel im Jahre 1397 erfunden worden sein, was jedoch auf Irrtum beruht, da diese Methode bereits im Jahre 1300 in hanseatischen Urkunden erwähnt wird.

Gegenüber den hohen Fleischpreisen muß man immer wieder auf die Nährkraft des billigeren Fisch- und speziell billigen Seefischfleisches verweisen. So entspricht beispielsweise das Fleisch von Hecht und Karpfen hinsichtlich des Eiweißgehalts dem Kalbfleisch, Schellfisch und Hering liefern so billig Eiweißstoffe wie kein anderes Fleisch.

Der Obst-, Südfrucht- und Gemüsemarkt waren hinreichend beschickt, doch verlief das Geschäft matt bei vorwöchigen Preisen. Von Aepfeln erzielten Tiroler den Höchstpreis mit 30 bis 50 Mark pro Kiste, den nächsthöchsten Preis amerikanische mit 25 Mark pro Zentnerfaß, wogegen sich heimische Ware im Preise zwischen 5 bis 20 Mark pro Zentner hielt. Von Birnen behaupteten italienische mit 30 Mark pro Zentner die Priorität, nach ihnen erst kamen hiesige Tafelbirnen mit 18 bis 25 Mark zur Geltung. — Der Südfruchtmarkt bot Datteln in 100 Kartons zu 40, Feigen zum Preise von 20 bis 50 Mark pro Zentner, Mandarinen pro Faß zu 12, Bananen pro Zentner zu 24, Maronen zu 16, Apfelsinen diverser Sorten in verschiedener Packart und Zahl für 7 bis 25 Mark. — Am Gemüsemarkt mehrte sich die Zufuhr von Kartoffeln übermäßig, so daß die Preise im Großhandel abflauten. Pro Zentner kosteten Spinat bis 30, Mohrrüben 8, Weißkohl, 2,50, Grünkohl 7, Rosenkohl 23, Karotten 13, pro Schock Sellerie 5 bis 14, Kohlrüben 5, Wirsingkohl 5, Rotkohl 4, pro 100 Bund Rhabarber 9 Mark.

Als Auslandsgemüse wurden offeriert: Malta-Kartoffeln per Zentner zu 8 Mark, Spinat, italienischer und französischer zu 30 und 40 Mark, Rhabarber, englischer per 100 Pfund zu 12 Mark, Artischocken, französischer, 100 Stück zu 33, Eskarole zu 23, Endivien zu 33, Kopfsalat zu 16, Sellerie zu 33, Rosenkohl pro Zentner zu 30, holländischer zu 10, Schwarzwurzel zu 12 Mark, pro Schock Rotkohl zu 13, Wirsingkohl zu 12, Blumenkohl, italienischer und französischer 100 Stück zu 35 bis 40 Mark.

Von Hof- und Genossenschaftsbutter notierte der Zentner Ia bis 141, IIa bis 139, IIIa bis 132, Abfall bis 128 Mark, an der Eierbörse pro Schock bessere galizische, polnische, ungarische Sorten bis 4, geringere bis 3,50, Kalkeier bis 2,90, Kleineier bis 3,20 Mark.

Von raffiniertem deutschen und amerikanischen Schmalz wurde der Zentner mit 47,00, von Berliner Bratenschmalz mit 48,00 bis 56,00, von deutschem Kunstspeisefett mit 42,00, von amerikanischen mit 44,000 Mark bezahlt.

Am Käsemarkte kostete der Zentner Schweizer Emmenthaler bis 100,00, von Schweizer bayerischem bis 93,00, von Schweizer ost- und westpreußischem Ia bis 90,00, IIa bis 70,00, Holländer bis 90,00, Limburger bis 39,00, Magerkäse Ia bis 30,00, IIa bis 21,00 Mark.

An den Blumenmarkt gelangen die Sendungen französischer und italienischer Schnittblumen in den bekannten Rohrkisten allmählich in demselben Grade spärlicher, wie uns die Zeit unserem Frühling näher bringt. Schließlich bleiben sie ganz aus und die heimischen Treibhäuser überschütten dann mit ihren Blumenschätzen den Markt, die dann im weiteren noch durch unzählige Blüten von Freilandgewächsen vermehrt werden.

E. K.

Vereins-Sitzungen.

Sitzung haben Dienstag abend:

Verband der Deutschen Musiklehrerinnen. 8 Uhr in der Aula des Mommsen-Gymnasiums, Wormserstraße 15. Kabellmeister Willy Starck: Richard Strauß' „Salome."

Militärverein Deutsches Vaterland. Ein Strandfest am Wannsee.

Neue Friedrichstraße 35.

Deutsche Meteorologische Gesellschaft. 7½ Uhr, Lindenstraße 28.

Lustscher Bläserchor. 8½ Uhr, Marienstraße. 36.

Rheinischer Männergesangverein. 9 Uhr, Luckauerstr. 14.

Verein zur Förderung der Berliner Bühnenschule. 8 Uhr, Perlebergerstr. 20.

Thüringscher Gesangverein für gemischten Chor. 9 Uhr, Neue Friedrichstr. 35.

Berliner Liederkranz. 9 Uhr, Ohmstr. 2.

Berliner Männergesangverein. 9 Uhr, Kommandantenstr. 62.

Sängerchor Jubiläumsharmonie 1883. 9 Uhr, Niederwallstr. 11.

Verein für Verbesserung der Frauenkleidung. 8 Uhr, Wilhelmstraße 92/93.

Société de Conversation française de Berlin. 9 Uhr, Kranzstr. 8.

Verein der Mecklenburg-Schweriner zu Berlin. 9 Uhr, Alexandrinenstraße 37.

Für die Redaktion verantwortlich: Arno Arndt in Berlin;
Inserate: Paul Neubauer, Berlin.

Abonnieren und reinigen von **Bohnern** Parquett-Linoleum- und Fussboden. Amt VI 5293

Sie auf feine Herren-Garderobe nach Mass in nur erstklassiger Ausführung gegen mässige monatliche Zahlungen bei **H. Franz,** Markgrafen-Strasse 67a, Ecke Schützenstr.

Mit Prospekt stehe bereitwilligst zu Diensten.
Beste Massanfertigung. Eleganteste und gediegenste Verarbeitung. Vorzüglicher Sitz.

Erstes Linoleum- und Parquett-Bohner-Institut **Giesener & Messow,** W. 57, Bülowstrasse 32.

Unterricht - Pension

Englishman, teacher and journalist, can receive one or two pupils. Ch. Z. 5191 Rudolf Mosse, Leipzigerstrasse 34.

Englishman teaches thoroughly, Schützenstraße 33.

Sprachen, Pommeret, Sprachschule, Stundenplan, Breitestraße 5.

Pommeret, Sprachschule, Stundenplan, Breitestraße 5.

Französisch, Spanisch, Italienisch unterrichtet, übersetzt Barouche, Prinzenstraße 35.

The Berlitz School of Languages, G. m. b. H., Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Deutsch zc. von Lehrern der betreffenden Nationalität. Von der ersten Stunde an wird nur die fremde Sprache gesprochen. Probestunde ohne Verbindlichkeit. Prospekte gratis und franco. Berlin, Leipzigerstraße 123a. Charlottenburg, Tauenzienstr. 19a.

Mackow's Handelsakademie Leipzigerstraße 39, nahe Charlottenstraße. Telephon. — März und April beginnen Dreimonatskurse, Halbjahrskurse, Jahreskurse. Vormittagskurse. Nachmittagskurse. Abendkurse nach Wahl: Damenkurse, Herrenkurse (getrennt) zur Ausbildung als Buchhalter, Stenographen, Maschinenschreiber, Korrespondenten, Bureaubeamtin. (Praktisches Uebungskontor.) — Honorar 25,— respektive 30,— monatlich. — Ausführlicher Prospekt gratis. — Zeugnisse, Stellennachweis kostenlos: „Mackow's Examen-Zentrale" wurden im letzten Jahre über 3057 Stellungen gemeldet, eine Zahl, die wohl keine andere Handelsakademie Deutschlands aufzuweisen hat! *

Stenographie. Gründlichste Ausbildung, Beginn täglich: Stenographie, Diktatkurse, Maschinenschreiben (65 Schreibmaschinen der besten Systeme). — Tageskurse, Abendkurse, Privatunterricht. — Zeugnisse, Stellennachweis kostenlos. — Prospekte kostenlos. — Mackow's Handelsakademie, Leipzigerstraße 39 (nahe Charlottenstraße).

Buchführung: Einfache, doppelte, amerikanische Buchführung, Spezialbuchführung, Wechsellehre, Handelskunde, Rechnen, Korrespondenz, Schönschrift. — Beginn täglich. — Tageskurse, Abendkurse, Privatunterricht. — Prospekt kostenlos. — Mackow's Handelsakademie, Leipzigerstraße 39 (nahe Charlottenstraße).*

Français Leçons, Sançon. Bülowstrasse 60.

Parisienne distinguée donne leçons conversation, grammaire. „Wanda", Postamt 69.

Einjährigen- Vorbereitung. Abendkurse 15,00. Kaphenstein, staatlich geprüfter Lehrer. Große Frankfurterstraße 43.

Kandidat unterrichtet billig. Glänzende Erfolgsatteste. Adresse: „Ghd" Postamt Marburgerstraße.

Dame distinguée donne leçons de conversation à 0,75 (nur an Damen). „Française", Postamt 62.

Handelsakademie Moabit. Praktischer Einzelunterricht. Mackrodt, Turmstraße, Arminiusplatz.

Flatauer. Handelsakademie. „Alexanderplatz", Dircksenstraße 23.

Flatauer. Schreibakademie. „Alexanderplatz".

Flatauer. Schönschreiben (deutsch, lateinisch, Kopfschrift) 20,00.

Flatauer. Stenographie. 8,00. „Alexanderplatz".

Flatauer. „Alexanderplatz". Schreibmaschine 8,00.

Flatauer. „Alexanderplatz". Doppelte Buchführung. 18,00.

Flatauer. Schreibmaschine: „Remington", „Ideal".

Flatauer. Schreibmaschine: „Adler", „Continental".

Flatauer. Schreibmaschine „Barlock", „Emittypremier".

Flatauer. „Unterwood" „Fritzer", „Germania" zc. Zahlreiche erstklassige Maschinen erstklassiger Systeme. Stenographie — Schreibmaschine (einschließlich Debattenschrift, Diktatkurse): 25,00. Unbeschränkte Stundenzahl! Kostenloser Stellennachweis. — Abgangszeugnis. Gratisprospekte.

English. Londonerin (geprüft), bestempfohlen, erteilt Einzelunterricht. Zirkel, Bleibtreustraße 33, Gartenhaus hochparterre.

Englishman unterrichtet Anfängern gründlich. Umgangssprache wie Vorgeschrittene Handelsbriefe. Schützenstraße 33.

Damenschneiderei. Gründlichste Ausbildung an eigener Garderobe. Geschwister Schmulewicz, Oranienburgerstraße 32.

Pianistin unterrichtet Margarete Fritz, Lothringerstraße 55.

Bekannte Schauspielerin wünscht Schülerinnen zur Ausbildung für die Bühne. Honorar mäßig. Offerten unter G. S. Postamt 64.

Klavier-, Violin-, Gesang-, Mandolinen-, Zither-, Cello-, Flötenunterricht. Monatshonorar 4,00 an. Höchste Ausbildung. Gormannstraße 1 (Rosenthalerstraße).

Mohr'sches Conservatorium, Luisen-Ufer 22 und Gneisenaustraße 38. Begründet 1870. Gesang, Klavier, Violine, Cello, Chor, Orchester, Monatshonorar 6,00 an.

Klavier-Unterricht mit sicherem Erfolge erteilt geprüfte Lehrerin. Methode des Stern'schen Conservatoriums. Frau Therese Erdler, Junkerstraße 4.

Pension, Mittagstisch Rosenthalerstraße 8a, I.

Kosicher Mittagstisch, Alexanderstraße 14 b, II.

Pension, Vorderzimmer, 90 und 120,00, Kantstraße 151, II, Uhlandstraße.

Für junge Dame Alleinpension bei feiner jüdischen Familie. Nähe Hochbahn, Hohenstaufenstraße. Offerten J. R. 732 Rudolf Mosse, SW.

Guter koscherer Mittagstisch Nähe Anhalter Bahnhof gesucht. Offerte mit Preis unter Chiffre J. D. 783 Expedition des Blattes SW.

Jeune Française excellentes références donne leçons: conversation, grammaire, littérature. Mademoiselle Chareire, Potsdamerstrasse 30, III, rechter Aufgang.

Guter Privatmittagstisch Nähe Anhalter Bahnhof gesucht. Offerte Preis unter Chiffre J. S. 775 an die Expedition dieses Blattes SW.

Kosicher, besseren Mittagstisch empfiehlt Levy, Artillerestraße 12, II.

Centrumumgegend Styrit saubere Alleinpension in achtbarer Familie, höchstens 80,— gesucht. „Correspondentin" Postamt 45.

Vermischte Anzeigen

Willi Preuß, Bücherrevisor ordnet vernachlässigte Geschäftsbücher, Revision, Neueinrichtung, Weiterführung, Bilanz, Accord, Concurs, Steuersachen. Auch auswärts. Alte Schönhauserstraße 41. (III. 5812).

Bücherrevisor Preuß, Seydelstraße 24, Ia 9946, Buchführungen, kaufmännischer Rat Akkorde.

Bücherrevisor Wilke, Landsbergerstraße 21. 7. 13,427. Geschäftsbücher-Einrichtung, Weiterführung, Revisionen, Bilanzen, Akkordleitung, Steuersachen. Speciell amerikanische Buchführung.

Monatsbuchhaltung, Ordnung rückständiger Bücher. Eckstein, Kottbuserufer 62a.

Bücherrevisor Kruschke, W., Traunsteinerstraße 6. Monatsführung, Bilanz, Accord, Concurs. VI 14167.

Buchführung, stundenweise, Einrichtung, Weiterführung, Abschlüsse, Herzberg, Jahnsdorfstraße 37.

Bücherrevisor Preuß, Potsdamerstraße 83b, VI. 2404. Einrichtung, Weiterführung, Revision von Geschäftsbüchern, Steuersachen, Bilanzen.

Bereidigter Bücherrevisor Schotz, Culmstr. 18. Fernsprecher VI 17775. Revisionen, Bilanzen, Steuersachen, Bücherregulierung.

Eismann, beeidigter Bücherrevisor, Invalidenstraße 34. Bücherregulierung, Neueinrichtung, Bilanzen, Revisionen, Steuersachen zc. Amt III 6290.

Bücherrevisor Schwarzschild, Rosenthalerstraße 8a (III a 7532). Stundenbuchhaltung.

Bücherrevisor Reimann, Schönhauser Allee 57. Neueinrichtung, Revisionen, Weiterführung auch im Abonnement, Bilanzen, Accord, Concurs, Steuersachen, Finanzierungen.

Jadek, Bücherrevisor, Grenadierstraße 22, ordnet gewissenhaft vernachlässigte Geschäftsbücher, Abschlüsse, Neueinrichtung, Steuersachen. Außergerichtliche Vergleiche stets mit Erfolg. Auch außerhalb. Fernsprechamt III, 6483.

Rückständige Bücher, Bilanz, Monatsbuchführung. Panta, Grunewaldstraße 10.

Vervielfältigungen, Schreibmaschinenarbeiten korrekt, billigst. Konczal, Münzstraße 4.

Festdichtungen Weiß, Uhlandstraße 14. Fernsprecher.

Festdichtungen zu Hochzeiten, Jubiläen billigst Jacques Nathan, Holzmarktstr. 37. Fernsprecher.

Festspiele, Festlieder. Hirschstein, Gleditschstr. 45, Portal I.

Festgedichte, Festlieder, Töne hoffklopf, Krausenstraße 41, III.

Moditin empfiehlt sich außerm Hause Winterkleidstraße 25a. Müller.

25 Mark Jacken-Kleider, Fassen, Anfertigung von Jackets, Kostümröcken, garnierten Kleidern, tadelloser Sitz, neueste Fassons. Fräulein, Damenschneider, Seydelstraße 7.

Modesalon Sonnenfeld, Kaiserstraße 51 (Uhlandstraße), fertigt den geehrten Herrschaften die elegantesten Straßen- und Gesellschafts-Toiletten, sowie chicke Röcke und Abendmäntel, Blousenteilen zc.

Modesalon Else Friedrich, Schönhauser Allee 144, Ecke Oderwaldstraße. Anfertigung eleganter Kostüme, Blusen und Boleros, vornehmen Chik, civile Preise. Französische Blusen zu enorm billigen Preisen stets vorrätig.

Oberhemden-Reparaturen, Halbpreisen, Handpreisen, Einsätze, Pausch, Bayreuthestraße 30, Gartenhaus.

Oberhemden-Reparatur-Werkstatt, Alte Schönhauserstraße 38, Halbpreise 0,20, Handpreisen 0,25, Leineneinsatz mit Einsetzen 0,55. Maßanfertigung. Abholung frei. (IIIa. 7106.)

Oberhemden-Reparaturen, Maßanfertigung, saubere Ausführung. Ritscher, Lützowplatz 14, hochparterre.

Oberhemden-Reparaturen. Oberhemden-Maßgeschäft Marie Bertelsen, Neanderstraße 37.

Dampfwäscherei „Schneewittchen", Weißenseer Friedrichstraße, liefert tadellose Wäsche bei denkbar größter Schonung und billigster Berechnung in 8 Tagen. Amt Weißensee 206.

Dampfwäscherei. Feinplätterei Unruh, Köpenickerstraße 27, liefert saubersteWäsche, chlorfreie schonendste Behandlung, Köpenicker Preise. Von 3,00 kostenlose Abholung dreimal wöchentlich, eigene Gespanne. Bitte Postkarte.

Waschanstalt Paul Gobel, Köpenick, Gierickestraße 14. Laken, Leibwäsche, 3 und 4 Handtücher 10. Abholung Sonnabend, Montag und Mittwoch. Märzbleiche.

Waschanstalt Brescke, Köpenick, Kaiser Wilhelmstraße 106, liefert schonweise, im Freien getrocknete, chlorfreie Wäsche. Laken, Leibwäsche, 4 Handtücher 0,10. Abholung Donnerstag.

Edelweißwäscherei Köpenick, Adlershorsterstraße 5, liefert tadellose im Freien getrocknete Wäsche. Laken, Leibwäsche 10, Handtücher 3 10 Pfennig. Abholung sofort.

Aufpolieren. Möbel beizen, Pianos, Henning, Blumenstraße 22.

Küchenmöbel sowie Malerarbeiten führt sauber und billig aus Schmidt, Antwerpenstraße 65.

Möbel aufpoliert, repariert sauber, billig Wichniewitz, Boxhagener Chaussee 8.

Privat-Krankenpflegerin empfiehlt sich. Uebernimmt auch Nachtwache. Frau A. Holzapfel, Gipsstraße 5.

Nagelpflege, Vibrations-Massage Madame Schmidt, Köthenerstraße 18 parterre links.

Massuse Madame Raab, Stegliterstraße 34, I.

Manicure Krispin, Hallesches Ufer 32, I links.

Nagelpflege. Elsa Götting, Köthenerstr. 31, I.

Elsa Siebert, Masseurin, Kurfürstenstraße 168, I.

Nagelpflege. Berta Heidt, Moritzstraße 77, Gartenhaus, links I.

Schröder, geprüfte Masseurin, Wilhelmstraße 91, zweite Etage, nahe Leipzigerstraße.

Masseurin, ärztlich geprüft. Frau Wiesener, Alexanderstraße 30.

Manicure, Toni Boddin, Blumenthalstraße 14, II, nahe Bahnhof Bülowstraße.

Masseurin Kühn, Charlottenburg, Schillerstraße 111, II. Eingang Herderstraße.

Nagelpflege, Füße Wahl, Alvensleebenstraße 3. Hof parterre.

Nagelpflege, elegant. Valeska Tripto, Albrechtstraße 22, II, Vorderhaus.

Heilgehilfin und Masseurin Waldow, Prinzessinnenstraße 20.

Elegante Nagelpflege. Pariserstraße 14b II., Ecke Uhlandstraße. Madame Opry.

Masseurin Petersen, geprüft, Charlottenstraße 17, II. (Nahe Leipzigerstraße.)

Felicité Bollmann, Massage, Vibration, Zimmerstraße 92/93, II. Telephon.

Nagelpflege Wilhelmine Nur, Lützowstraße 10, II.

Manicure Gertrud Paetsch, Bernburgerstraße 3. I.

Nagelpflege, Massage Andrée, Bahnhofstraße 5 II (Anhalter Bahn).

Wiener Manicure. Mohrenstraße 16, II., Ecke Friedrichstraße, Rübezahl.

Masseurin, ärztlich geprüft, Frau Vorten, Rohstr. 33, I, Ecke Gertraudtenstraße.

Massage, Wielspühl, ärztlich geprüft, Mittelstraße 18, III.

Schwester Möller übernimmt Massagen. W. Blumenthalstraße 4 I.

Massage, Helene Habenicht, Bernburgerstraße 30.

Friseurin sucht Monatskunden. Frau Graffti, Charlottenburg, Schillerstraße 117.

Eddy Sänger, Masseurin, geprüft, Wassertorstraße 48.

Maria von Zeddelmann, Masseurin, Manikure, Pedikure, Lützowufer 36, parterre. VI 14248.

Masseur, in, außerm Hause, Soffie, Frobenstraße 16, I.

Massage, Schwester Braile, Jüdenstraße 26.

Massage, Elektrisieren, Jahn, ärztlich geprüft, Steglitzerstraße 11, Quergebäude II.

Nagelpflege. Eisner, Eisenacherstraße 117, parterre links.

Schönheitspflege. Madame Voth, Charlottenburg, Leibnizstr. 69, I rechts.

Verkäufe beweglicher Gegenstände

Kontormöbel, Geldschränke Amerikanische Roll- und Flachpulte, Schreibtische, Aktenschränke, Packtische, Ladeneinrichtung. Treitel, Rosenthalerstraße 40.

50 Zimmer Möbel in jeder Holzund Stilart spottbillig zu verkaufen. Schiffbauerdamm 33 I, nahe Kurfürstbrücke.

Möbel-Gelegenheitskäufe. Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bilder, Teppiche, Gardinen rc. spottbillig. S. Godstaub, Zimmerstraße 3/4.

Mahagonisalon, Umbau halber, Büfett, Ausziehtisch, Satin-Schlafzimmer, eichen Herrenzimmer, Piano, Schreibtisch, spottbillig. Strauerstr. 44 I (schräger Kleiststr.).

Schlafzimmer, hochmodern, wenig gebraucht, Buffet, Paneelsofa, Schlafsofa, Schreibtisch, Säulentrumeau, Lederstühle, Kleiderschrank, Vertikow, Federbetten, vieles mehr, spottbillig verkäuflich. Fischer, Potsdamerstraße 86b, I. links.

Kontormöbel, Geldschränke Eichene, eichene Diplomaten, Amerikapulte, Zahltische, Aktenschränke, Regale, lange Schaukästen und Ladeneinrichtungen spottbillig. Koehler, Grünstraße 5/6.

Kontormöbel-Ausverkauf. Geldschränke, Schaukasten, Ladeneinrichtung spottbillig Molkenmarkt 5.

Speisezimmer, mehrere Schlafzimmer, Herrenzimmer, Salooneinrichtung, einzelne Buffets, Bücherschränke, Schreibtische, Schränke, Waschtoiletten, Bettstellen, Vertikows, Trumeaux, Sofa, Garnituren, vieles mehr, wenig gebraucht, billigst, Verpackung Transport frei, gediegene Möbel können bis April kostenlos lagern. Hutschnecker, Marburgerstraße 9.

Plüschsofa, 6 Fauteuils, großer Nußbaumausziehtisch, guterhalten, billig zu verkaufen. Siman, Köpenickerstraße 26a.

Zwölf Zimmer Möbel verkauft Eisenacherstraße 52, I links.

Elegante und einfache Möbel verkauft Falkmann, Augsburgerstraße 62.

Umständehalber muß Wohnungseinrichtung verkauft werden, darunter Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, viele einzelne Stücke. Hauptstraße 139, I rechts.

Gelegenheit! Hocheine und moderne Einrichtung für vornehme Brautpaare, einzelnen Speisezimmer, Herrenzimmer romanischen Stiles, Mahagoni-Salon und Schlafzimmer, sofort verkäuflich. Potsdamerstraße 75, I.

Geld- und Bücherschränke, alte Kontormöbel, Glaswände für jede Branche, complette Einrichtungen, alt, spottbillig. Spondauer Brücke 6, Amt 3, 5824.

Im Lombard verfallene Möbel, Klaviere, Weine, Kronen rc. verkauft billigst Berliner Lager- und Lombardspeicher, Oranienburgerstraße 75.

Metallbetten, hochelegante, Kinderbettstellen, Betten, spottbillig, Friedrichstraße 46 II links, Ecke Zimmerstraße.

Metallbetten, komplett, prachtvolle, Paar 85,00. E. Becker, Landsbergerstraße 41.

Tuchstoffreste! Paletotstoffe! Gebrauchtreste! Spottbilliger Verkauf! Tuchlager Molkenmarkt 12/13. Carl Engel.

Similiseidene Steppdecken 4,15 (Seidenersatz), Wollatlas-Steppdecken 5,85. Inventur-Ausnahmepreise. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

Teppichhaus Lefèvre Oranienstraße 158, jetzt Inventur-Räumungspreise. Extrablitze gratis.

Tausende schönster Damen- Frühjahrs-Paletots, Costümröcke, Costüms, Extra-Maßabteilung. — Fabrikpreise, Mäntelfabrik Lefèvre, Mohrenstraße (41).

Stoffreste für Anzüge, Paletots, Hosen spottbillig. Kottbuser Fabriklager, Poststraße 4.

Teppiche mit Farbenfehlern, Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre, rein Laden, Mauerhof.

(29) Stores (29)
Gardinenhaus Bernhard Schwartz
Wallstr. 29 (Flur-Eingang).
Telegramm-Adresse: Gardinenhaus.

(29) Gardinen (29)
Gardinenhaus Bernhard Schwartz,
Wallstraße 29 (Flur-Eingang).
Drahtadresse: Gardinenhaus.

Teppiche (fehlerhafte) in allen Größen, für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Halescher Markt 4, Bahnhof Börse.

Tapetenposten, 100,000 Rollen moderne fehlerfreie Bordenposten, Linoleumposten spottbillig. Kirstein, Kommandantenstraße 79, Dönhoffplatz.

100,000 Rollen moderne fehlerfreie Tapeten, Borden, Linoleumposten, spottbillig. Kirstein, Kommandantenstraße 79, Dönhoffplatz.

Briefmarken enorm billig. Briefmarkenhandlung Leipzigerstraße 6, Amt Lu 9797.

Gastronenfabrik, Speisesaltronen 20,00, Perlampen 6,00, Zugtyren 6,00, Bronzekronen 5,00, Schwarzkupfer 4,00, Lyren 1,35, Wandarme 0,50. Dorischak, Gittermeister, Linienstraße 200.

Geldschrank, zweitürig, umständehalber preiswert verkäuflich. Gertenberg, Elsasserstraße 31.

Geldschrank, eintüriger, Gelegenheitskauf, Spottpreis. Gertenberg, Elsasserstraße 31.

Geldschränke neuester Konstruktion Otto Wittchen, Lieferant königlicher Behörden, Fabrik Antonstraße 26.

Echte alte Tiroler Meistergeige, starker, edler Ton, weit unter Wert, 200 Mark. Vormittags. Polo, Steinmetzstraße 29, III., rechts.

Pianino, vorzüglich, wie neu, billig (Schwechten 380 Mark) verkauft Dreher, Potsdamerstraße 123B, Ecke Schöneberger Ufer, I. Etage.

Pianino (Fabrikerant Gutzeit) sofort ganz besonders billig verkäuflich. Friedenau, Rheinstraße 42, Eingang Peichlestraße 1, I. links.

Pianino, prachtvoll erhalten, sofort spottbillig verkäuflich Potsdamerstraße 109 (Laden).

Pianinos und Flügel berühmter Firmen, billige Gelegenheitskäufe. Pianofabrik Schmidt, Brunnenstr. 11.

Stutzflügel, ganz klein, idealer voller Ton, sofort sehr billig verkäuflich Französischestraße 15, I rechts.

Geld- u. Hypotheken-Markt

Pfandscheine, Brillanten, Gold, Silber, Uhren kauft Juwelen-Geschäft Friedrichstraße 40.

Kauf- und Pachtgesuche

Komme pünktlich! Zahle für getragene Jackettanzüge bis 34, Beinkleider 14, Uniformsachen, Damenarderoben, Federbetten, Schuhwaren, Rehkronen, Gaskronen, Möbelstücke, Büffetts, Pianinos, ganze Wirtschaften, Nachlaßsachen, allerhöchste Preiszahlung. David Halpern, nur Elsasserstraße 70, Rosenlaterstr. Offenes Geschäft. Komme auch außerhalb.

Geehrte Herrschaften! Bitte achten Sie auf mein Inserat. Brauche für eigenen Geschäftsbedarf Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Beinkleider, Paletots, Uniformsachen, Schuhwaren, Möbelgegenstände, Kleiderbunden, Büffets, Wäschstücke, Kommoden, Bettstellen, Pianos, sowie ganze Wirtschaften. Frau Hoffmann, W., Krummestr. 56. Telephon: Charlottenburg 10335.

Unglaublich hohe Preise zahle, da sehr nötig für meine drei Geschäfte brauche, speziell getragene Herrenanzüge, Jackettanzüge, Rockanzüge, Frackanzüge, Winterpaletots, Sommerpaletots, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Beinkleider, Betten, Schuhwaren. Komme außerhalb. Postkarte erbeten. Verpflichte mich, mehr zu zahlen als jeder annoncenabschreibende Zwischenhändler. Lewy, Andreasstraße 31. Telephon 7, 4340.

Kleidungsstücke (Telephon Amts 8405), getragene Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Beinkleider, Winterpaletots, Sommerpaletots, Damenkleider, Uniformsachen, Bettfedern, Wäsche, Schuhwaren, Wirtschaften, Nachlaßsachen. Bezahle allerhöchste Preise. Philipp Anstreicher, Gitschinerstraße 82.

Komme pünktlich auf Postkarte, bezahle getragene Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Beinkleider, Winterpaletots, Sommerpaletots, Damenkleider, Uniformsachen, Wäschestücke, Betten, Möbelgegenstände, Nachlaßsachen denkbar höchste Preise. Lippmann, Charlottenburg, Krummestraße 29B.

Goldsachen, Brillanten, Perlen, Platin, Silber, Zahngebisse kauft Juwelier Fuß, Seydelstraße 23. Telephon I. 8255.

Komme pünktlich nach Empfang eines Schreibens und zahle tolossale Preise wegen unvermeidlichen Gebrauchs für eigenes Geschäft und großen Umsatzes nach Angabe für getragene Herrengarderobe, Damenkleider, Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Paletots, Beinkleider, Pelze, ganze Nachlässe, Betten, Wäsche, Wirtschaften. K. Sieferbaum, Prinzenstr. 33.

Hutschnecker, Uhlandstraße 53. Fernsprechamt Wilmersdorf A. 3887. Höchstzahlend Herrenkleider, Damengarderobe, Uniformsachen, Möbelgegenstände, Nachlaßsachen, Bestellungen erbeten.

Fernsprechamt III 6740. Herrengarderobe, Damenkleider, Nachlaßsachen, höchstzahlend und komme überall. M. Schulz, Veteranenstr. 21, Mittelkleiderladen.

Bitte telephonieren! Amt 4, 5083, bezahle für getragene Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Winterpaletots, Damenkleider, Uniformen, Möbel, Betten, ganze Wirtschaften und Nachlässe staunende Preise. Bestellungen erbeten. Willy Weiß, Blücherstraße 67 (Hochbahnstation Hallesches-Thor.)

Fernsprechamt Charlottenburg 9905, getragene Herrengarderobe, Damengarderobe, Nachlaßsachen, Federbetten, Wäschestücke, Uniformsachen, Möbelstücke, Wirtschaften, benötige für eigenen Geschäftsbedarf, bezahle Anzüge bis achtundzwanzig, Beinkleider bis zwölf Mark. Kaufe alles, Handeln ausgeschlossen. Fleischer, Schlüterstraße 62.

Komme sofort. Zahle speziell für getragene Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Rockanzüge, Winterpaletots, Sommerpaletots, Beinkleider, Uniformen, Röcke, Sättel, Brillanten, Goldsachen, Silbersachen, elegante Damengarderobe sowie ganze Nachlässe höchste Preise. Eigener Geschäftsbedarf. Komme auch außerhalb. Max Weiß, Holzmarktstraße 10 (Jannowitzbrücke). Telephon Amt 7, 1847.

Einkaufhaus Adelstein, Neanderstraße 33, Telephonanschluß Amt 4 10064. Exportbarer tolossalen Detailumsatz höchstzahlende Preise getragene Jackettanzüge, Smokinganzüge, Rockanzüge, Paletots, Beinkleider, Schuhwaren, Wäschestücke, Federbetten, Möbelstücke, Nachlaßsachen. Komme auch außerhalb.

Getragene Herrengarderobe, Damengarderobe, Nachlaßsachen, Federbetten, Wäschestücke, Uniformsachen, brauche nötig eigenen Geschäftsbedarf, bezahle Anzüge bis 28,00, Beinkleider 12,00, komme überall, handle nicht. Bestellungen erbeten. M. Roth, Mendelssohnstraße 4.

Herrengarderobe, Damengarderobe, Uniformsachen, Nachlaßsachen, Schuhwaren, Federbetten, höchstzahlend. Postbestellungen erbeten. Frau Hoffmann, Schönhauser Allee 41.

Reisekoffer, mittelgroß und ganz groß, elegant, guter Firma, kauft „A. K. 101" Friedenau, Rheinstraße 22/25.

Komme pünktlich auf Postkarte kaufe getragene Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Beinkleider, Winterpaletots, Sommerpaletots, Damenkleider, Uniformsachen, Wäschestücke, Federbetten, Nachlaßsachen, Wirtschaften, Möbelgegenstände. Bezahle allerhöchste Preise. Littmann, Charlottenburg, Schillerstraße 86.

Fernsprechamt 6, 762. Zahle allerhöchste Preise Möbel, ganze Einrichtungen, Pianinos, Geldschränke, Nippessachen, Teppiche, Antiquitäten, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten. Falkmann, Eisenacherstraße 52.

Kleidungsstücke, Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Beinkleider, Uniformstücke, besser Damengarderobe, Möbelgegenstände zahle früher 50 % jetzt 75 % mehr als sämtliche Berliner Händler. Graff, Charlottenburg, Pestalozzistraße 16. Komme auch außerhalb.

Zahngebisse, Goldsachen höchstzahlend Linienstraße 3., I. Kohn.

Fahrräder-Ankauf. Willy Beerwald, Schwedterstraße 12.

Schreibtisch, gut erhalten, kauft K. 826, Postamt 36.

Bodensachen, allerhand Kleidungsstücke, Möbel, Metalle kauft Neustadt, Demminerstraße 8.

Telephonamt Charlottenburg 10022. Konkurrenzlose Preiszahlung. Einmalige Ueberzeugung. Herrengarderobe, Damenkleider, Zahngebisse, Bettfedern, Wäschestücke, Gedegegenstände, Wirtschaften, Schuhwaren, Nachlaßsachen! Leschner, Passauerstraße 15.

Fernsprechamt Charlottenburg, 6809. Zahle konkurrenzlos allerhöchste Preise Herrengarderobe, Damenkleider, Ballkleidern, Uniformsachen, Nachlaßsachen, Wirtschaften, Möbel, Pianos, Kunstsachen, Antiquitäten, Federbetten, Wäschestücke. Komme auch außerhalb. Hutschnecker, Marburgerstraße 9.

Verlangte männliche Personen

Schuhbranche, eingeführter erstklassiger branchekundiger Stadtreisender, Anfangsgehalt 200 Mark monatlich, sofort verlangt. Adressen K. K. 96, Postamt 25.

Lehrling für Herrengarderobe, moslaisch, Vergütung 30 Mark. Litman, Brunnenstraße 161.

Verlangte weibliche Personen

Jägerstraße 15

in dem seit fast 100 Jahren bestehenden Vermietungskontor finden junge Mädchen täglich Nachmittags 1—8 Uhr Stellung bei höchstem Lohn. Amadeus Jeske, Gesindevermieter und Stellenvermittler.

Linkstraße (6), Mädchen für alles, mit und ohne kochen, Küchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen mit guten Zeugnissen können sich jeden Tag von 8—8 Uhr bei vornehmen Herrschaften vermieten durch Frau Herten, Inhaberin Frau Anna Birkner, Stellenvermittelin, Kleinerei Vorausbezahlung.

Gesucht Mädchen einzelnen Dame, 80 Taler, Sommerurlaub, kinderlosen Herrschaften 100 (Sonntags frei), Köchin, Hausmädchen für Schauspielerin durch Helene Silberstein, Stellenvermittelin, nur Linienstr. 80, Telefon III. 1882.

Nurfeinste Stellung: „Westmietskontor Max Blanke", Inhaberin Frau Anna Horst, Stellenvermittelin, Ansbacherstraße 10.

Brautpaar sucht Köchin und Hausmädchen, Schauspielerin Alleinmädchen. Clara Hollmann, Stellenvermittelin, Hinderfinstraße 2, am Reichstagsgebäude.

Mädchen gesucht kinderloser Herrschaft, angenehmer, feiner Haushalt, hohes Gehalt, beste Behandlung, jeden Sonntag Ausgang; jetziges Mädchen heiratet. Große Auswahl vorzüglicher hochbezahlter Stellungen für Köchinnen, Alleinmädchen, Hausmädchen. Lina Schäfer, Stellenvermittelin, Dresdenerstraße 31.

Perfekte Köchin, Aushilfe u. Gesellschaften gesucht. M. 100, Postamt 22.

Gesucht gebildetes jüdisches Mädchen zur Pflege und Gesellschaft meiner Schwester. Abraham, Landsbergerstraße 64, II.

Einzelne Dame sucht zuverlässiges Mädchen, hohen Lohn, viel Trinkgeld, Potsdamerstraße, durch Rosalie Seibel, Stellenvermittelin, Linienstraße 77 früher 80.

Stellengesuche männlicher Personen

Bauhbeamter sucht Nachmittags Nebenbeschäftigung. Offerten unter J. K. 789 an die Expedition dieses Blattes SW.

Stellengesuche weiblicher Personen

„Tiptop", Reinmachinstitut (VII, 13.471). Waschfrauen 2,25, Reinmachfrauen 1,75. Stellenvermittler Richard Seegebarth, Ifflandstraße 2.

Tüchtige Waschfrauen 2,25, Reinmachefrauen 1,75, Aushilfemädchen, Servierertinnen, Plätterinnen, Ausbesserinnen, Teppichklopfer, zuverlässig und fleißig, empfiehlt Central-Wohnungs-Reinigungs-Institut, Kurfürstenstr. 49. VI. 17 878.

Helene Engeloit, Stellenvermittelin.

Wasch-, Koch- oder Reinemachstellen sucht achtbare Witwe oder andere Beschäftigung, vielleicht in größerem Restaurant, Café rc. Lott, Alexanderstraße 61, III.

Waschfrauen, tüchtige, 2,25, Reinmachefrauen 1,75, Aushilfemädchen, Studenbohner empfiehlt gebührenfrei Institut Frankfurt, Emma Ullrich, Stellenvermittelin, Frankfurterstraße 57/58. Telephonamt VII. 7519.

Waschfrauen 2,25, Reinmachefrauen, gebührenfrei. Südwestinstitut (IV. 8339). Greifenauftraße 35.

Aelteres jüdisches Fräulein, perfekt kochen, langjährige Zeugnisse, sucht als Wirtschafterin Stellung. K. F. 4416 Expedition Berliner Tageblatt. Potsdamerstraße 33.

Wirtschaftsfräulein, Jüdin, 23, Küche perfekt, sucht per 1. April Stellung, eventuell bei einzelnem Herrn. Briefe unter Edith an Frau Lehmann, Nürnbergerstraße 23.

Tüchtiges Mädchen, bürgerlich kocht, prima Zeugnisse, zum April, sowie Mädchen jeder Branche empfiehlt Lina Schüßler, Stellenvermittelin, Dresdenerstr. 31.

Reinmachefrauen 1,75, Waschfrauen 2,25, Aushilfen empfiehlt gebührenfrei Emma Haake, Stellenvermittelin, Grüner Weg 77 (VII, 7870).

Waschfrauen, 2,25, Reinmachefrauen, 1,75, Aushilfemädchen, Plätterinnen empfiehlt gebührenfrei Reinigungs-Institut des „Westens" Elisabeth Luppert, Stellenvermittelin, Kirchbachstraße 10. (VI. 17883.)

Geschäfts-Lokale

Automobil-Remise, mit oder ohne Chauffeurwohnung zum 1. April zu vermieten Corneliusstraße 3.

Wohnungen

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, vom 1. 4. 08. Markgrafenstr. 77.

Lützow-Ufer 35 herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, zum 1. April zu vermieten.

Corneliusstraße 3 hochherrschaftliches Parterre, 12 Zimmer, viel Nebenraum, Garten, Balkon, zum 1. April.

Blücherstraße 32 hochherrschaftlich, 6 Zimmer, Balkon, Erker, Badezimmer, 1. April 1908 eventuell früher, preiswert.

Grüner Weg 95, vorn II. drei Stuben, Küche, Corridor 600, vorn IV, Stube, Küche 264, ferner vorn IV, Stube, Küche 216.

Möblierte Zimmer

Möblierte Zimmer mit und ohne Pension. Wilhelmstraße 94, III. Wegener.

Schlaf-, Wohnzimmer eventuell Küche mit allen Bequemlichkeiten, Telephon, sofort vermietbar. W., Münchenerstraße 49, Portier.

Miets-Gesuche

Sofort 2 Stuben und Küche rc. zu mieten gesucht von zwei verheirateten Leuten, I oder II, Vorderhaus. Offerten V. N. 3868 Rudolf Mosse, Königstraße 56.

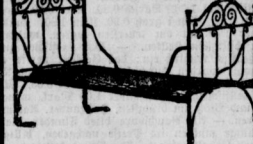
Zwei herrschaftlich möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit Balkon und eventuell Bade- und Telephonbenutzung sofort gesucht. Offerten unter J. V. 7508 an die Expedition dieses Blattes, SW

Metall-Bettstellen
zu
Vorzugs-Preisen

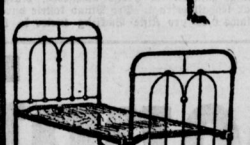
gegen Vorzeigung dieses Inserats.

Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig
Berlin S., Prinzenstr. 45, 46 u. 47

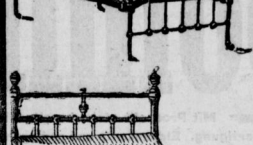
Nr. 10
Chaiselongue-Bettstelle
mit Sprungfed. Drelbezug u. einf. Fußklappe M. 11.—
M. Roll., genau u. Abbild. M. 15.50



Nr. 242.
Reform-Bettstelle
mit Zugfedermatr., hell oder dunkel, fein lackiert mit Messingknopfen 80×190 cm M. 21.—

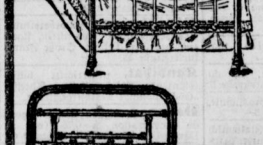


Nr. 118.
Metall-Bettstelle
90×190 cm
27 mm-Pfosten mit Zugfedermatratze, Messingrosetten und Messingfußbunden
M. 27.50.



Nr. 233.
Metall-Bettstelle
200×90 cm, 33 mm mit Zugfedermatratze, Messingstangen, Messingkugeln und Messingverzierungen
M. 35.—

Nr. 114.
Metall-Bettstelle
190×90 cm
27 mm-Pfosten, mit Gußverbindungen und Messingfußbunden
M. 29.—



190×90 cm
33 mm-Pfosten mit Messingfüllungen u. Messingfußbunden
M. 48.—

Hochelegante
Messing-Bettstelle
mit Zugfedermatratze
90×190 cm M. 55.—
105×200 cm
33 mm-Pfosten
M. 80.—

Beste Bettenfüllung:
Echt chin. Monopoldaunen
(gesetzlich geschützt)
per Pfund M. 2.85